Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Herausgeber: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Band: - (1934)

Artikel: Fest im Haus : ein Wegweiser zu selbstgeschaffenen Freuden in der Familie und im geselligen Kreis

Autor: Brunner, Fritz

Kapitel: Die Jugend am Werk

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819617

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

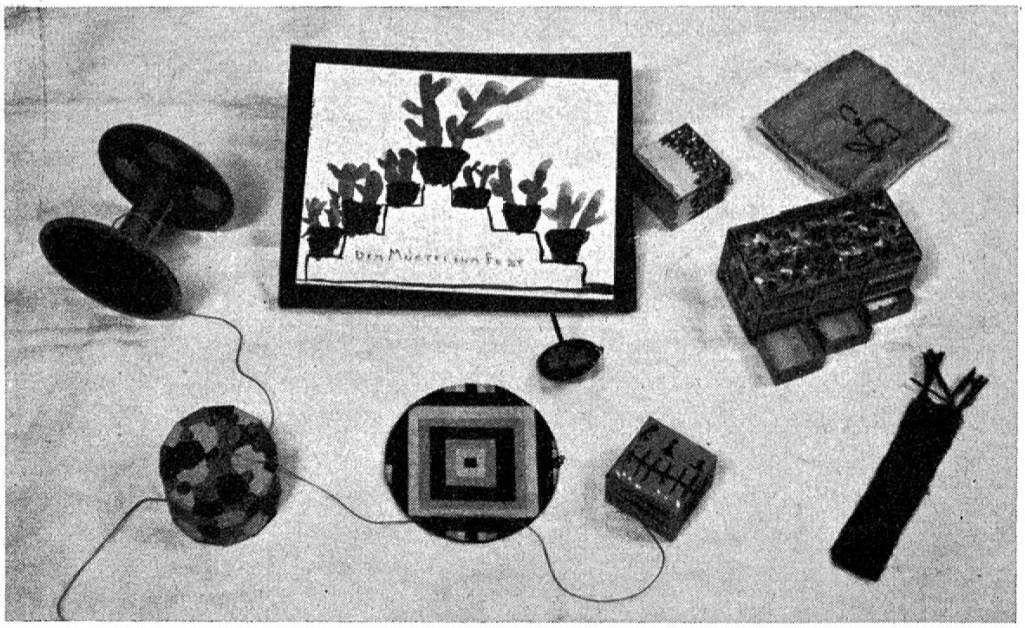
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Jugend am Werk

Arbeiten des Kleinkindes

Helene L. Zundel

Habt Ihr ihnen schon zugeschaut, den kleinen Buben und Mädchen, wenn sie mit vor Eifer glühenden Wangen «schaffen»? Ja, auch die Kleinen sind gerne dabei, wenn gearbeitet wird; doppelt schön ist es, wenn die Arbeit eine Überraschung, ein Geschenk ergeben soll. Man kann sich so schön die Freude ausmalen, die Vater oder Mutter, oder wer immer der Beschenkte sein wird,



beim Betrachten der Arbeit empfinden und äußern wird. Welch stolzes Gefühl: Das habe ich gemacht!

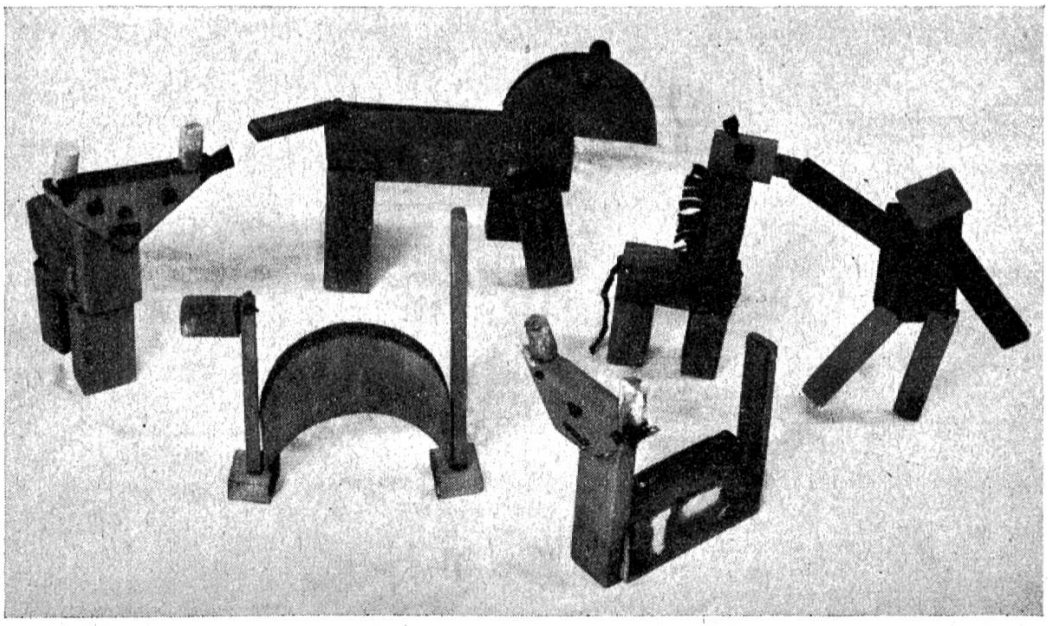
Es gibt noch keine großen Unterschiede zwischen Knaben- oder Mädchenhandarbeiten auf dieser Altersstufe. Der Knabe hat wohl in der Regel mehr Freude an etwas Handwerklichem, das Mädchen gibt der feinen, zierlichen Arbeit eher den Vorzug.

Was schaffen sie? Welche Gabe werden sie zum jeweiligen Feste bereit halten?

Unsere Kindergartenschüler können zeichnen, malen, ausschneiden, kleben, nähen, weben, Perlen anreihen, kneten, hämmern und nageln, und mit diesen Fertigkeiten lassen sich so viele hübsche und nützliche Sachen gestalten, ohne einer späteren Stufe vorzugreifen.

Lassen wir die Kinder vertrauensvoll ihre eigenen Pläne entwickeln; hemmen wir sie nicht, wenn sie freie, andere Wege gehen wollen. Wir zeigen ihnen die Technik der Arbeit und halten daran fest, daß eine Arbeit, auch wenn sie noch so klein und einfach ist, sauber und ordentlich gemacht sein soll.

Hat Mütterchen ihr Fest? Ein gemaltes Bild wird sie sicher erfreuen. Eine Garnrolle, mit buntem Papier beklebt, ergibt ein Spielzeug fürs Brüderlein. Eine runde Schnurschachtel wird ganz nach Gutdünken verziert. Was läßt sich nicht alles weben aus Wolle



Selbstgebasteltes Spielzeug aus Holzabfällen.

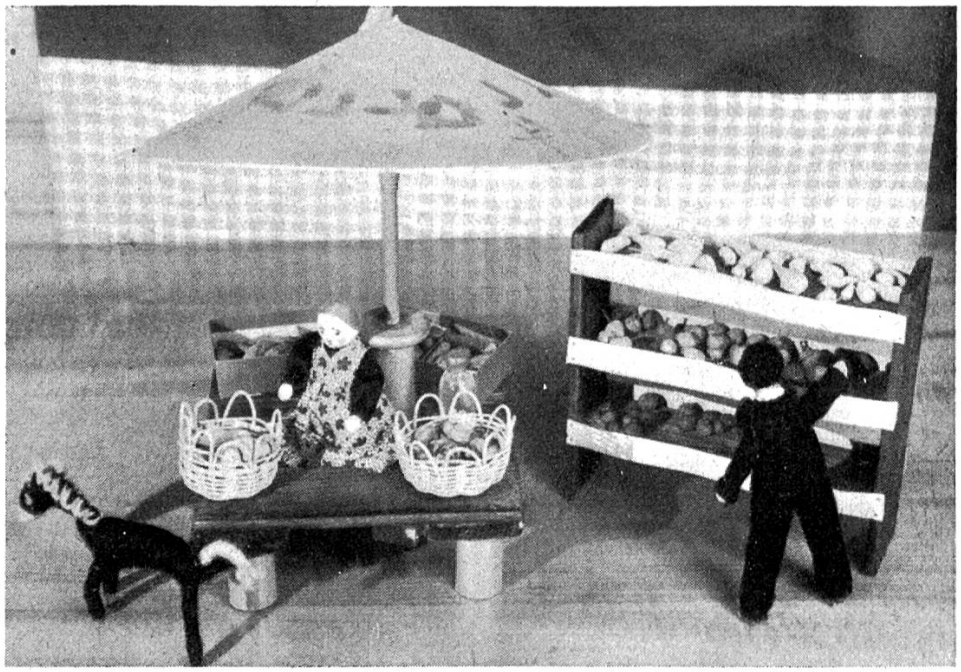
oder Bast: Nadelkissen, Täschchen, Kleiderbügelüberzüge, Deckelchen. Aus Perlen werden Mundtuchringe, Vasenuntersätze, Gürtel und Ketten gemacht, aus Stoffresten Topflappen, Scherenhüllen und Tintenwischer.

Schachteln und Mäppchen in den verschiedensten Größen, bemalt und beklebt, lassen sich mannigfaltig verwenden. Zeichnungen und Bildchen sind immer erfreuende Geschenke.

Für die verschiedensten Jahresfeste möchte ich erwähnen: für Weihnachten: Baumschmuck, Kerzenhalter (aus Fadenspulen, Lehm usf.), selbstgemaltes Einpackpapier und Namenschilder; für Ostern: Eierkörbchen, selbstgemachte Eier; für die Einladung: verzierte Papierservietten, Tischkärtchen, bemalte Kartonteller als Früchte-

oder Gebäckschalen; für den Oeburtstag: ein *Spielzeug* oder einfache nützliche Gegenstände.

Zu Schwesterleins Geburtstagsüberraschung helfen wir alle mit. Wir schreinern aus Abfallholz einen Marktstand, flechten Körbchen, suchen kleine Schachteln und füllen dieselben mit Früchten oder Backwaren aus Lehm, machen Figürchen und Tiere aus Draht, bekleiden sie mit Kleidern aus Lumpen oder umwickeln sie mit Wolle oder Bast. Wie wird sich das Geburtstagskind darüber freuen!



Der Gemüsestand. Gemeinschaftsarbeiten aus dem Kindergarten.

Knaben macht das Hämmern und Nageln besonders Freude; sie basteln daher am liebsten Holztiere. Diese sollen nach eigenen Gedanken der Kinder entstehen. Solche Arbeiten ermutigen uns, wahrscheinlich, den Kleinen viel mehr als bisher den Hammer und die Nagelkiste anzuvertrauen. (Holzabfälle suchen sie sich gerne selbst zusammen.) Wir verhelfen ihnen so zu vielen Stunden frohen Schaffens.

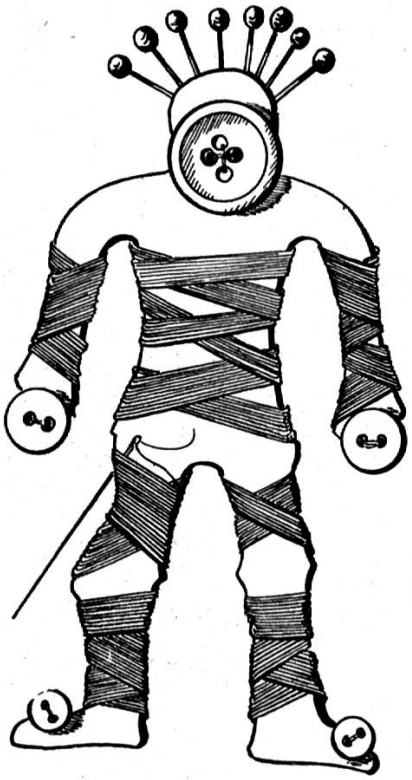
Ein tätiges Kind aber ist ein frohes, glückliches Kind!

Heimliches Schaffen

Fritz Aebli

Geheimniskrämerei und Festfreude gehören zusammen. Mutter, Schwester oder Bruder werden mit Fragen bestürmt: «Was soll ich dem Vater, Großvater und dem Götti zum Fest schenken? Womit könnte ich ihnen Freude bereiten?»

Guter Rat ist gerade auf diesem Gebiete teuer. Wohl gibt es unendliche Möglichkeiten, kleine Geschenke anzufertigen; aber wir stoßen sofort auf Schwierigkeiten. Oft werden Arbeiten angeraten, die der Beschenkte nie praktisch verwerten kann; noch schlimmer wird's, wenn die Arbeit gar zu einem «Hausgreuel» ausartet (z. B. berüchtigte Laubsägearbeiten: Landschaftsbild, aus Holz ausgesägt, — verschnörkelter Bilderrahmen usw.). Der größte Fehler wird begangen, wenn man die technischen Schwierigkeiten übersieht und dadurch die Arbeitsfreude der Kinder erlahmt.



Der Fadenmann. (Erklärung S. 104.)

Vorschläge für 7—9jährige Knaben.

In diesem Alter dürfen wir bei den Buben noch keine großen technischen Fertigkeiten voraussetzen. Wir schlagen deshalb vor: Schmücken fertiger Gegenstände, Anfertigen von Verpackungen und Umhüllungen oder von Kleinigkeiten.

Der Monatskalender.

Wir verschaffen uns Halbkarton für zwölf Monatsblätter. (Vielleicht für die Jahreszeiten verschiedene Farben als Grundton wählen.) Vorgedruckte Monatszettel sind in den Papeterien erhältlich, auch Seidenbänder oder bunte Schnüre.

Arbeiten: Zuschneiden des Halbkartons zu Rechtecken in der gewünschten Größe, Lochen, Kalenderzettel aufziehen, Schmuck der einzelnen Monatsblätter.

Für die Ausschmückung bestehen drei Möglichkeiten:

1. Aus buntem Mattpapier kleben wir zusammengesetzte Figuren auf. (Unter Umständen fertige Klebeformen benützen.)
2. Wir kleben auf die Kalenderblätter Photographien. Auswahl aus dem Laufe des Jahres, zu den einzelnen Monaten passend, und mit Farbstift das Bild umranden.
3. Schmuck durch Verwendung alter Karten (Scherenschnitte, Spruchkarte in Zierschrift, alte Pro Juventute Karten). Rings um die Karte mit Farbstift ein Rähmchen ziehen!

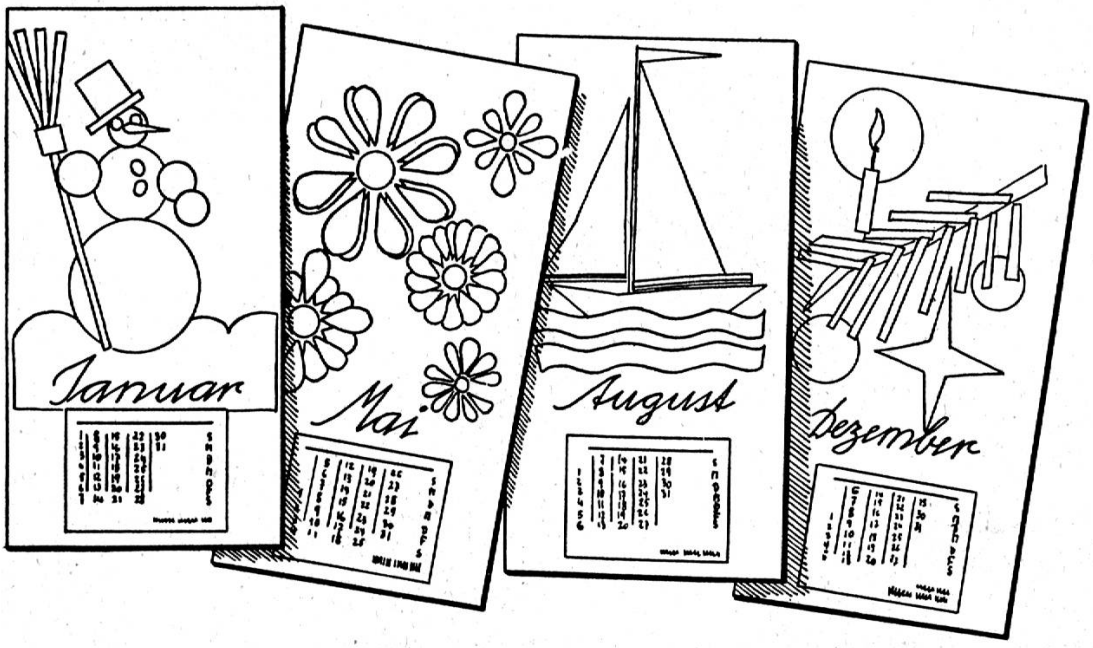
Kalender mit Block.

Wir verschaffen uns einen Kalenderblock, ein Stück Pappdeckel oder Holz, eine Öse.

Aus Pappe wird ein Quadrat oder ein Dreieck zugeschnitten. — Verzierung mit Klebeformen oder Farbstiftzeichnung. Figuren werden mit der Laubsäge ausgesägt.

Zur Bemalung des Holzes lassen sich gewöhnliche Wasserfarben verwenden. Sollen figürliche Verzierungen in der Holzfläche an-

gebracht werden, so umfährt man den Umriß der Zeichnung mit einem scharfen Messer (Fasern zerschneiden, damit die Farbe nicht über die Umrißlinie fließt). Nach der Bemalung gut trocknen lassen; dann mit Holzfirnis oder Spiritus-Kopallack zweimal überstreichen, dies ergibt Hochglanz.



Statt eines Kalenderblockes kann auch ein Schreibblock aufgesetzt werden, der dann aber völlig auf der Unterlage aufliegen muß.

Allerlei Umhüllungen.

Kleine Geschenke sind ein Tellerchen voll Festgebäck, Schokoladetäfelchen, Pralinen. Für die Mutter: Kleinkram für die Näharbeit, Tulpen-, Lilienzwiebeln u. a. für Gartenfreunde. — Für Kinder: Lottos und Formen zum Figurenlegen, die man auch selbst anfertigen kann. Bei all diesen kleinen Geschenken kommt es sehr darauf an, wie sie überreicht werden; deshalb müssen wir ganz besonders nach einer hübschen Umhüllung trachten.

Als Werkstoff verwenden wir Käse-, Dattel- und Spanschachteln, farbiges Papier, Glanz- und Tonpapiere zum Überziehen der Schachteln, schwarzes Papier für den Faltscherenschnitt, Papierleim oder Fischkleister.

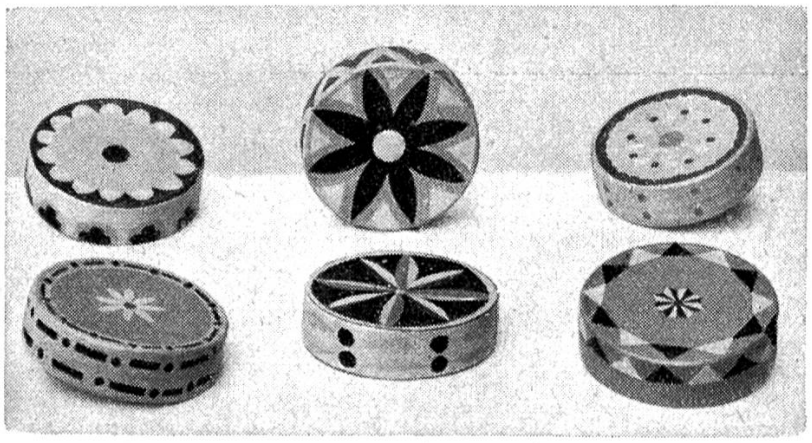
Zuerst überziehen wir die Schachtel ringsum mit farbigem Papier. Zur Verzierung schneiden wir zwei Faltschnitte mit gleichem Muster, einen in der Größe des Deckels und einen für die

Randverzierung; dann vorsichtig aufkleben und mit einem scharfen Messer die Schachtel wieder aufschneiden.

Bei Spanschachteln verzieren wir nur den Deckel, malen aber vorher die ganze Schachtel mit Wasserfarbe an; zweimal mit Holzfirnis bestreichen, gut trocknen lassen, und erst dann den Faltschnitt aufsetzen. Vorlagen für Faltschnitte siehe: Freizeitbücher

für die Jugend, Band 3: Faltschnitt, von Heinz Balmer. Verlag Paul Haupt in Bern.

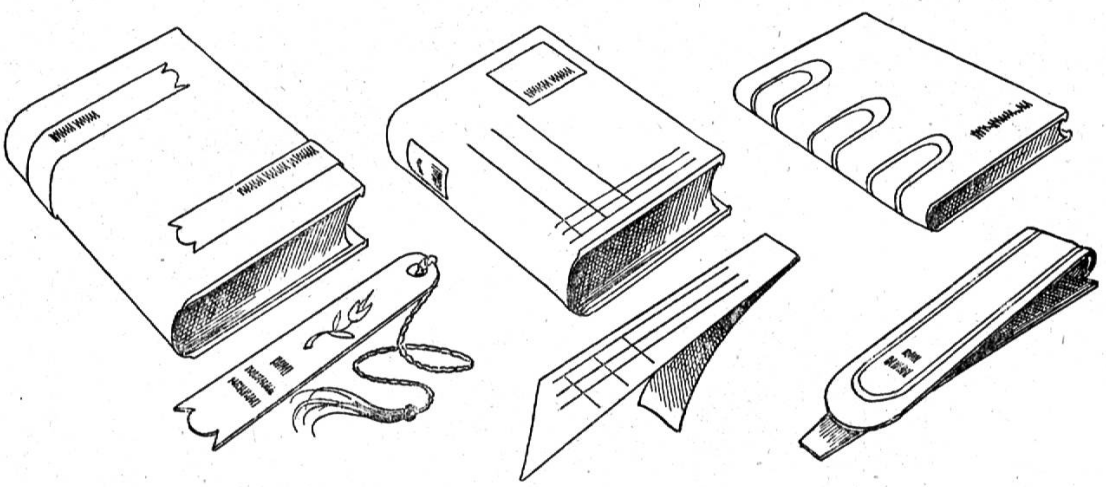
Blechschachteln (Zigarettenschachteln, Schachteln für Schreibmaschinen-Farbbänder, Kunstnährmittelbüchsen für das Küchengestell) übermalen wir zweimal mit einer hellen Emaillackfarbe.



Jedesmal gut trocknen lassen. Mit einer dunkeln Farbe setzen wir noch die nötigen Verzierungen ein.

Zündholzschachteln wirken immer hübsch, wenn die beiden Breitflächen mit Buntpapier überzogen werden. Sehr beliebt sind die großen Zündholzschachteln in der Größe 12 × 7 × 3 cm. Die große Deckfläche wird wieder mit Klebeformen verziert.

Bücher sind immer erwünschte Geschenke. Unsere Arbeiten sind: Schutzumschläge und Lesezeichen ausschmücken.



Zapfenfiguren.

Eine brauchbare Laubsägearbeit sind die Zapfenfiguren. Zuerst wird die Figur sauber aufs Holz gezeichnet; dann aussägen, unten einen Holzzapfen stehen lassen! Hierauf ein Scheibenstück in der

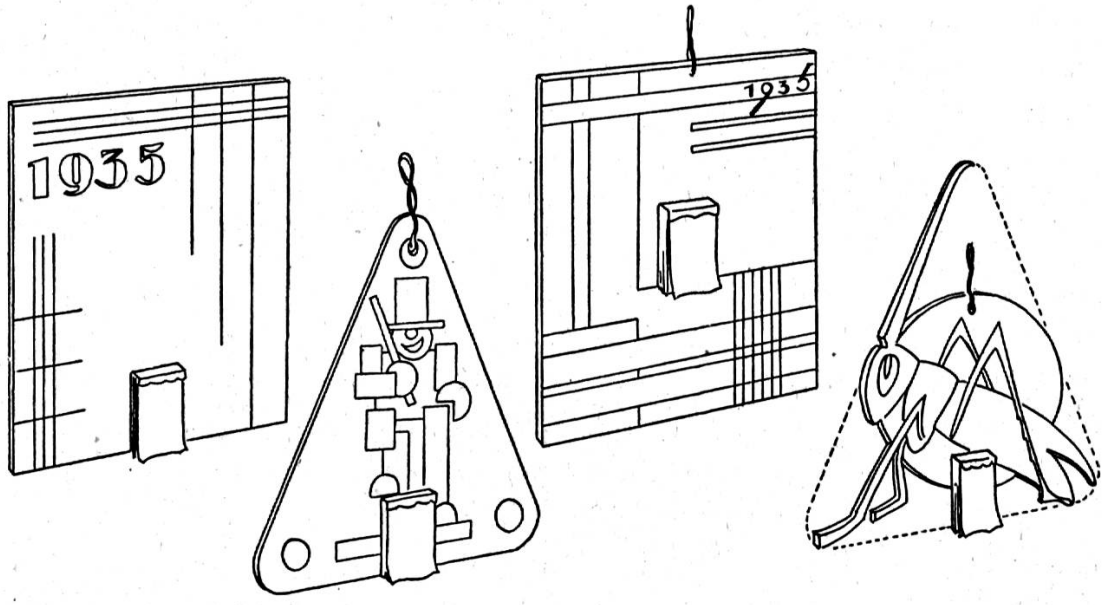
Größe eines Zweifränklers aussägen, in der Mitte ein Loch in der Größe des vorstehenden Holzzäpfchens aussägen, dann Figur einleimen und auf einen neuen Flaschenkork kleben.

Für die Mutter.

Zwei gewöhnliche Schreibhefte ergeben bereits ein praktisches Geschenk. Hefte für Kochrezepte, für die Ausgaben im Haushalt,

für Zeitungsausschnitte. Jeder Heftdeckel wird entsprechend verziert, dickere Hefte versehen wir noch mit einem geschmückten Heftumschlag.

Lustig sind die kleinen Fadenmännchen. Aus Pappe wird das Männchen ausgeschnitten. Arme, Beine, Hals, Körper usw. werden mit Faden umwickelt. Kleine Knöpfe und Nadeln lassen sich auch einfügen. Die Figur darf aber nur so groß sein, daß sie gut im Handtäschchen Platz findet.



Mit der Laubsäge lassen sich aus Holz oder Pappe Garnwickler in verschiedenen Formen aussägen. Runde oder viereckige Holzscheiben ergeben praktische Untersetzer für Gläser und Flaschen. Das Holz wird gebeizt oder wieder mit Wasserfarbe bemalt und zweimal mit Holzfirnis überzogen.

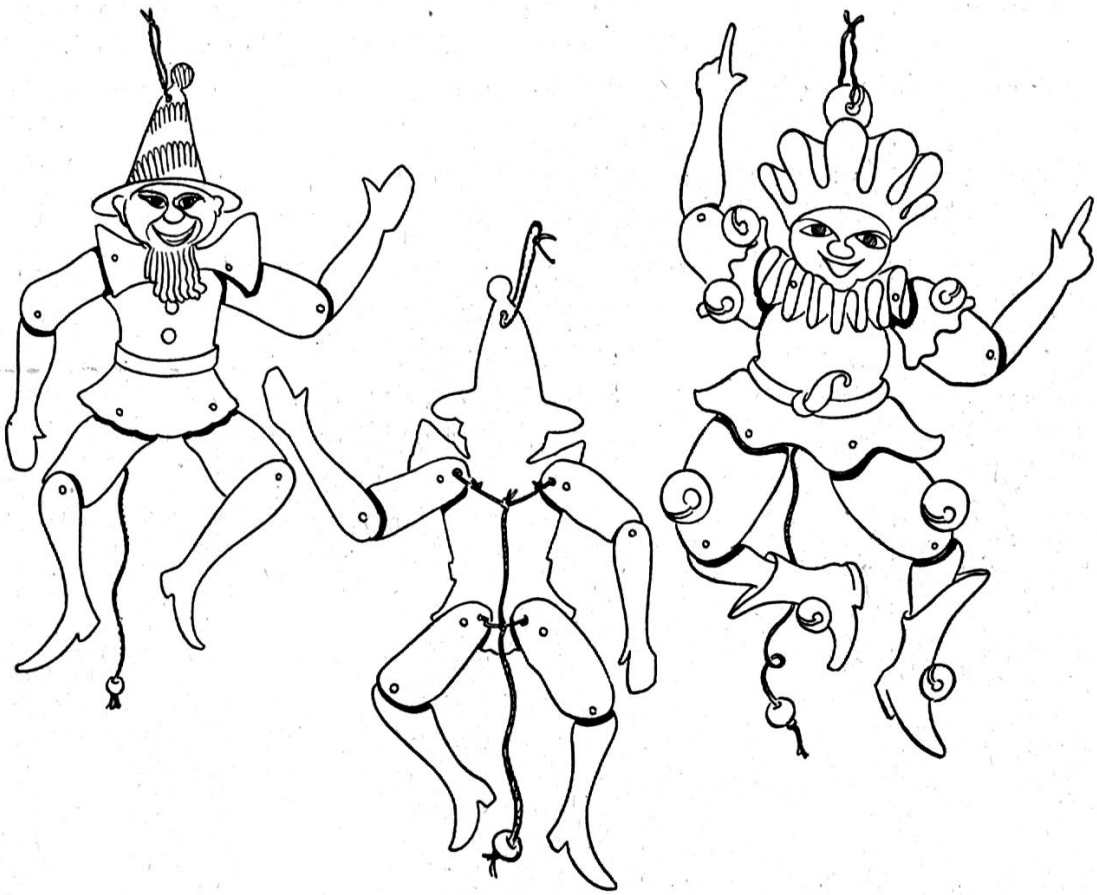
Hampelmänner

Frida Aebli-Hofmann

Ein fröhliches Spielzeug, das größere Kinder mit Leichtigkeit für ihre kleinen Geschwister herstellen, sind Hampelmänner aus Karton. Zuerst führen wir eine Zeichnung aus, um das richtige Verhältnis der einzelnen Gliedmaßen zueinander zu erhalten. Wir dürfen aber ruhig die einzelnen Körperformen etwas übertreiben, denn unser Hampelmann soll ja ein lachendes, schmunzelndes Tanzmännlein werden. Das Hauptaugenmerk richten wir aber auf die Ausmalung des Gesichtes und des Kopfputzes. Ein verzogener Mund, große Ohren, rote Pausbacken und ein lustiges Dach be-

kommt er auf den Kürbis. Wichtig ist das Anbringen einer breiten Halskrause, denn die stellt die natürliche Verbindung zwischen Kopf und Rumpf her und gibt uns Gelegenheit, dort die Löcher für die Befestigung der Oberarme anzubringen.

Mit Tuben oder Plättchen-, auch Plakatfarben bemalen wir möglichst bunt sein Fastnachtsgewand und vergessen nicht, Schellen und Zacken zur Verzierung anzubringen.



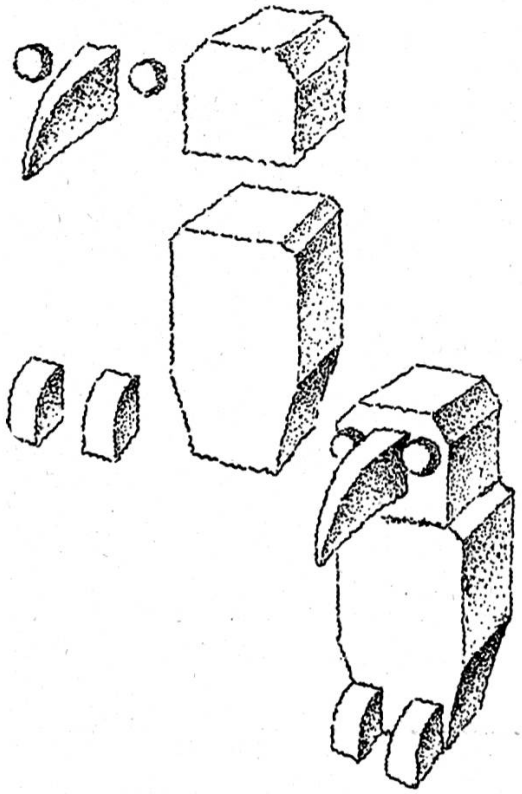
Genau nach unserer Zeichnung schneiden wir, mit Durchpausen auf ein Seidenpapier, das Muster nach und übertragen die Umrisse auf weißen, soliden, holzfreien Karton. Oberarm und Oberschenkel verlängern wir so weit, daß gut zwei Löcher für die Zugeinrichtung darin Platz haben. Mit einem Kartonmesser schneiden wir die einzelnen Stücke aus und bemalen sie nach unserem Entwurf. Dunkelgrauer Karton wird uns aber sehr enttäuschen, denn unsere Farben werden darauf dunkel und wenig leuchtend erscheinen. Je hellgründiger also die Unterlage ist, umso wirkungsvoller die Bemalung. Zu allerletzt überstreichen wir zwei- bis dreimal die Einzelteile auf der Vorderseite mit Kopallack.

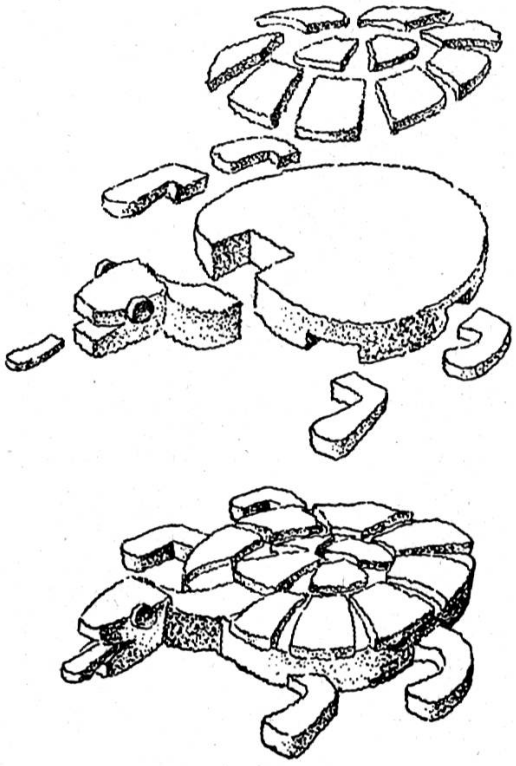
Die Gliedmaßen werden mittels 6—8 mm langen, dünnen Schuhösen, die in vorher gestanzte Löcher gesteckt werden, untereinander und mit dem Leib verbunden. Man achte aber darauf, daß sie nicht mit dem Hammer zu fest geklopft werden, denn die Arme und Beine sollen lose spielen und sich frei bewegen können. Mit solidem Garn verknüpfen wir die beiden Oberarme durch einen kurzen Spannfaden, ebenso die Oberschenkel. Die beiden Querspannen verknüpfen wir dann mit einem Längsfaden, dessen unteres Ende eine kleine Holzperle zum Ziehen schmückt. Dann kann unser Hampelmann lustig und vergnügt tanzen.

Tiere und Figuren aus Schwammgummi

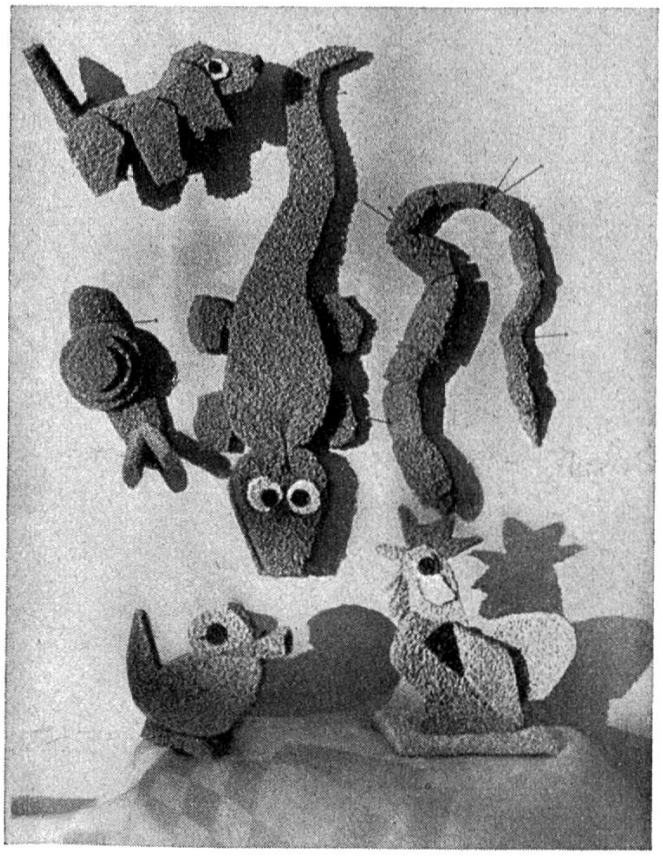
Frida Aebli-Hofmann

Mit rotem Waschschwamm aus Gummi und einer Anzahl schöner farbiger Schwammgummi-Reststücke zaubern wir den kleinen Geschwistern einen Tiergarten auf den Bescherungstisch. Eine gute Schere und eine Tube Gummilösung, wie man sie zum Flicken von Fahrradschläuchen verwendet, gehören auch noch dazu, um die Gummitierlein entstehen zu lassen. Diese machen den Kleinen so viel Spaß und Freude, weil sie weich und leicht anfaßbar sind und auch Wasser vertragen.





Unser Kunstwerk setzt etwas Formensinn für Tiere und sorgfältig bastelnde Hände voraus, die Geduld haben, die knifflige Kleinarbeit durchzuführen. Der Werkstoff ist etwas zappelig, weil der Gummi biegsam ist. Er ist auch nicht in beliebigen Ausmaßen erhältlich, sondern nur in kleinen Streifen von ½ cm bis 3 cm Dicke. Das bedingt, daß wir die Tierfiguren also nicht aus einem Stück arbeiten können. Wir schneiden alle Gliedmaßen, Flügel, Ohren und Schwänzchen usf. einzeln aus und fügen sie an. Siehe Arbeitsplan: (Zeichnung!)



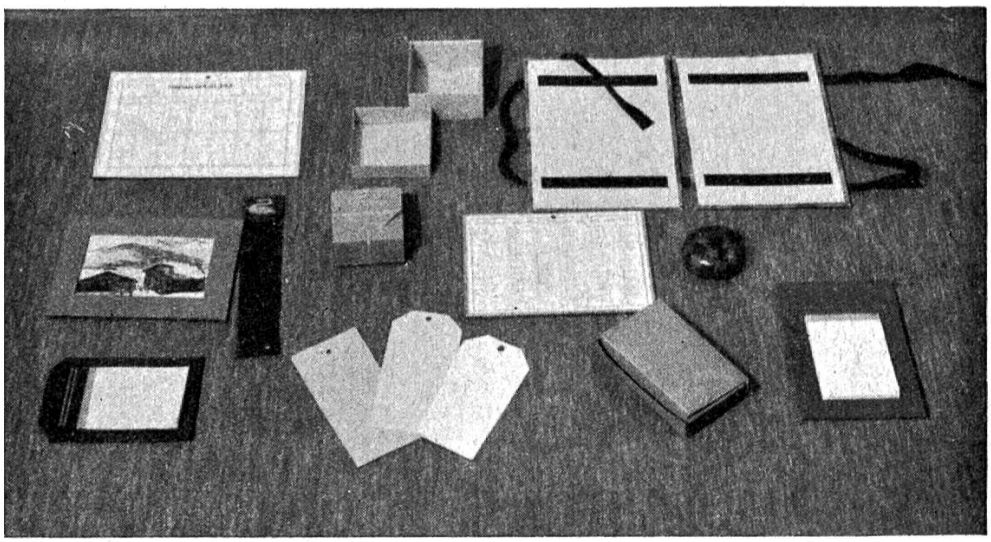
Für die meisten Formen ist es ratsam, zuallererst eine kleine Bleistiftskizze zu machen, damit man sich vorher klar wird, wie die Sache aussehen soll. Wir zerschneiden dadurch nicht unnötig Gummi, und wir können schon an der Zeichnung die Größenverhältnisse der einzelnen Formstücke aufeinander abstimmen. Kreisformen arbeiten wir am besten aus einem Viereck heraus, indem wir die überstehenden Ecken fortwährend abschneiden.

Die Flächen, die man zusammenkleben will, werden beide dünn mit Gummilösung bestrichen. Nach kurzem Antrocknen pressen wir die Teile fest aneinander. Es ist nicht leicht, Tiere und andere Figuren farbentreu herzustellen, weil der Schwammgummi gar nicht in allen Farbtönen erhältlich ist. Aber das schadet auch gar nichts, denn unser guter Geschmack und die lustigen Einfälle werden umso drolligere Figuren entstehen lassen.

Die zehn- bis zwölfjährigen Buben gehen an die Arbeit

Fritz Aebli

Für Knaben in diesem Alter besteht in den Städten und größern Ortschaften in den Schulen die Möglichkeit, einen Kurs in Papparbeiten zu besuchen. Hier eignen sich die Buben die nötigen Fertigkeiten an, die es ihnen später ermöglichen, allerlei kleine Geschenke selbst herzustellen. Der Besuch dieser wertvollen Kurse ist schon deshalb besonders empfehlenswert, weil sich gerade auf diesem Gebiet das Sprichwort im wahrsten Sinne auswirkt: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Die Erfahrung zeigt nämlich, daß unsere Buben im spätern Leben keine Zeit mehr



Papparbeiten, 10. Altersjahr.

finden, sich in verschiedener Handarbeit auszubilden, wenn sie nicht irgend einen in die besondern Gebiete einschlagenden Beruf erwählen.

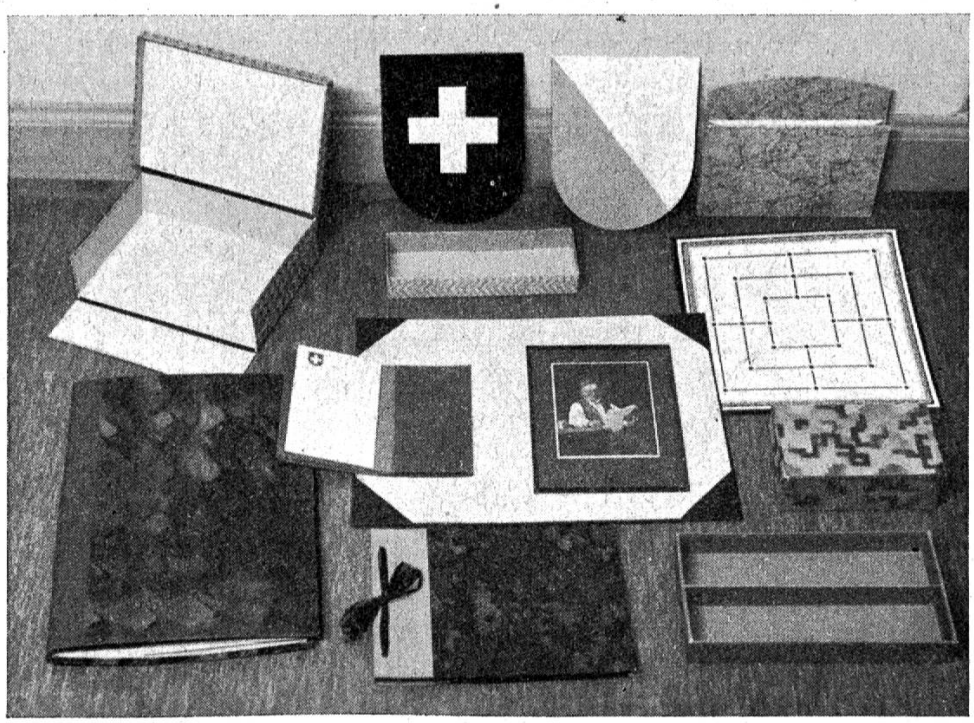
Unsere beiden Bilder zeigen Zusammenstellungen von Arbeiten aus Winterkursen der Schüler der Stadt Zürich. Soll eine solche Arbeit als Festgeschenk verwendet werden, so könnte man sich gewiß überlegen, ob man das Geschenk nicht sinniger überreichen kann, wenn man die eigene Arbeit noch durch eine kleine Beigabe ergänzt.

Wie hübsch wird sich die Federschale auf dem Festtisch ausnehmen, wenn wir noch die Stifte einlegen, die der Beschenkte benötigt! Dazu noch einen Radiergummi, einen Federhalter, ein

Büchschen mit Federn. Durch die «Füllung» wird die Verwendungsmöglichkeit unseres Geschenkleins erst richtig betont.

Photographiert wird während des Jahres viel; aber niemand in der Familie findet die nötige Zeit, die hübschen Erinnerungen an sonnige Tage geordnet in ein Album zu kleben. Welch prächtige Arbeit für die Kinder, unter Anleitung der Mutter für die ganze Familie eine Überraschung vorzubereiten! In ein selbstgeschaffenes Album werden die Photos mit «Photoecken» eingeklebt.

Die Papierschachtel, mit niederklappbarer Vorderwand, wird mit Papier und Briefumschlägen gefüllt, damit sie der Beschenkte wirklich verwenden kann.



Papparbeiten, 11. und 12. Altersjahr.

Eine Schreibmappe läßt geradezu den Gedanken der Geschenkeinheit aufkommen, der allen Familiengliedern Möglichkeiten zur Beteiligung einräumt. Denken wir nur an Brieföffner, Füllfederhalter, Briefpapier, Tintenwischer.

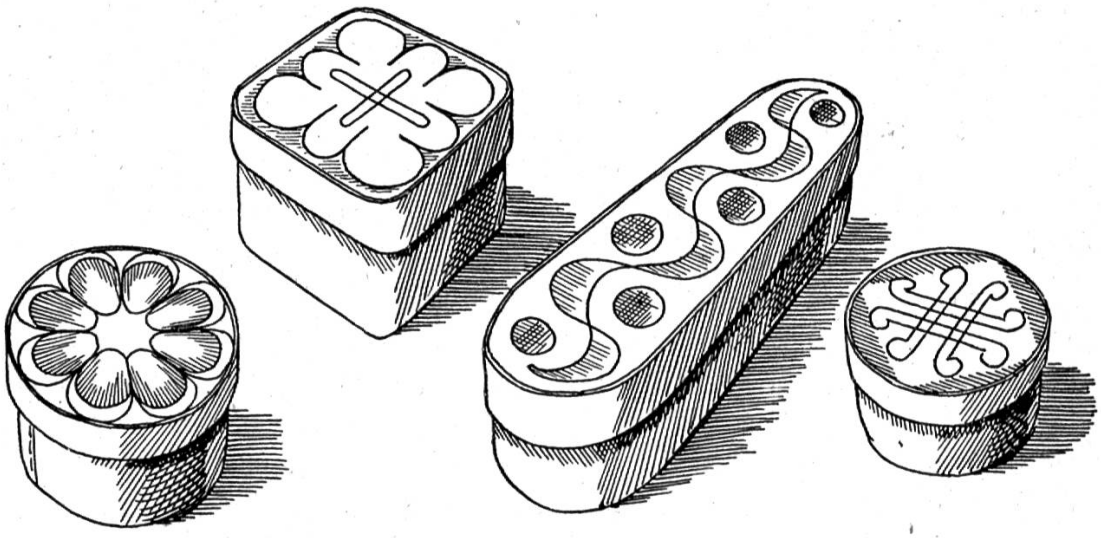
Wer die nötige Technik für Papparbeiten beherrscht, findet viele Arbeitspläne in Band 2 der Freizeitbücher für die Jugend: Kleisterpapier, eine Anleitung für dessen Verwendung, von Heinz Balmer. Der Verfasser zeigt, wie man aus alten Blechbüchsen und Kleisterpapier eine Küchengarnitur herstellt. Stücke einer Karton-

rolle, mit Kleisterpapier überzogen, ergeben Mundtuchringe. Ferner enthält das Büchlein Vorschläge, wie man einen Papierkorb, eine Kragenschachtel, eine Musikmappe und Lampenschirme anfertigt. Am vielseitigsten vermag der «Lehrgang für Papparbeiten» (für das 4.—6. Schuljahr) anzuregen. (Herausgeber: Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform, Vertrieb durch die Knabensekundarschule, Kreis I, Bern. Preis Fr. 3.50.) Schwieriger gestalten sich die Vorschläge, wenn noch gar keine Technik vorausgesetzt werden darf.

Geschenke aus Span.

In Papeterien (für Zürich: Gebrüder Scholl) sind Spanschachteln in verschiedenen Größen und Formen erhältlich. Runde und eckige Schachteln eignen sich besonders zur Übergabe kleinerer Geschenke. (Siehe Vorschläge für 9—10jährige!) Ovale und größere Schachteln lassen sich als Kragen-, Krawatten-, Taschentücher- oder Handschuhschachteln gut verwenden. Eine Schachtel kostet zwischen 45 Rappen und Fr. 1.30.

Zur Bemalung verwenden wir die gewöhnlichen Wasserfarben. Eine Arbeitsanleitung finden Sie auf Seite 102. Bei schmückender Verzierung die Farbe dick auftragen, ganz wenig Wasser verwenden! — Eine gute Wirkung wird erzielt, wenn nur der Deckel geschmückt wird, während man die Seitenwände einheitlich dunkel einfärbt.



Spanschachteln.

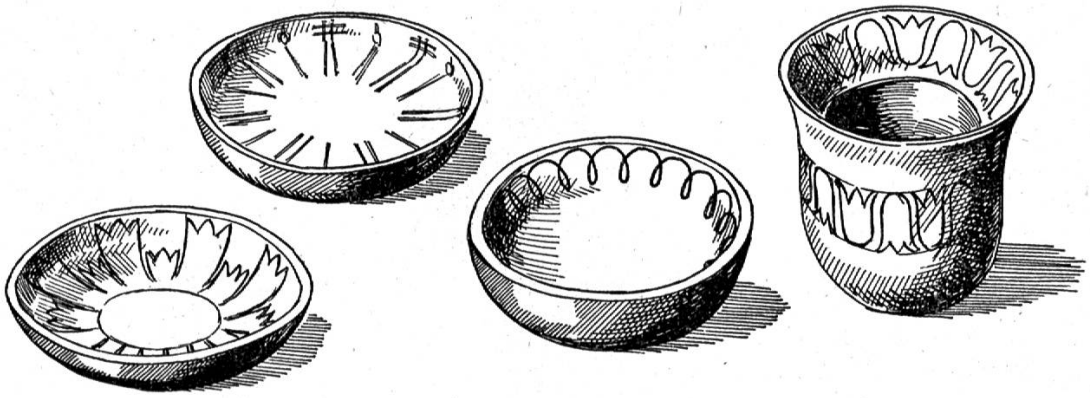
Die Fabrik in Frutigen stellt auch Brot- und Nähkörbchen, ja sogar Papierkörbe aus Span her, die sich auf die gleiche Art

bemalen lassen. Regel bei all diesem schmückenden Malen sei: immer Linien- oder Flächenschmuck, sonst entstehen kitschige Schachteln, Hausgreuel mit Landschaften, Blümchen usw.

Bemalte Holzschalen.

Bei unsern Drechslern oder in Holzschnitzerei-Geschäften können wir unpolierte und ungebeizte Holzschalen in verschiedenen Größen kaufen. Die Preise schwanken zwischen ein und drei Franken. In diesen Schalen lassen sich kleine Geschenke hübsch überreichen; nachher können die Schalen mannigfaltig verwendet werden, große eignen sich auch als Fruchtschalen.

1. Ausführung: Auf die Holzschale wird mit Bleistift ein Schmuckmuster entworfen. Zum Bemalen verwendet man Emaillackfarben (fleißig umrühren!). Der erste Anstrich wird knapp das Holz decken; man läßt die Farbe einen Tag trocknen, dann folgt der zweite Farbanstrich. Zu dickes Auftragen der Farben erzeugt Blasen, Farbe gut ausstreichen! Die Schalen müssen in einem warmen Zimmer trocknen (vor Staub schützen!).



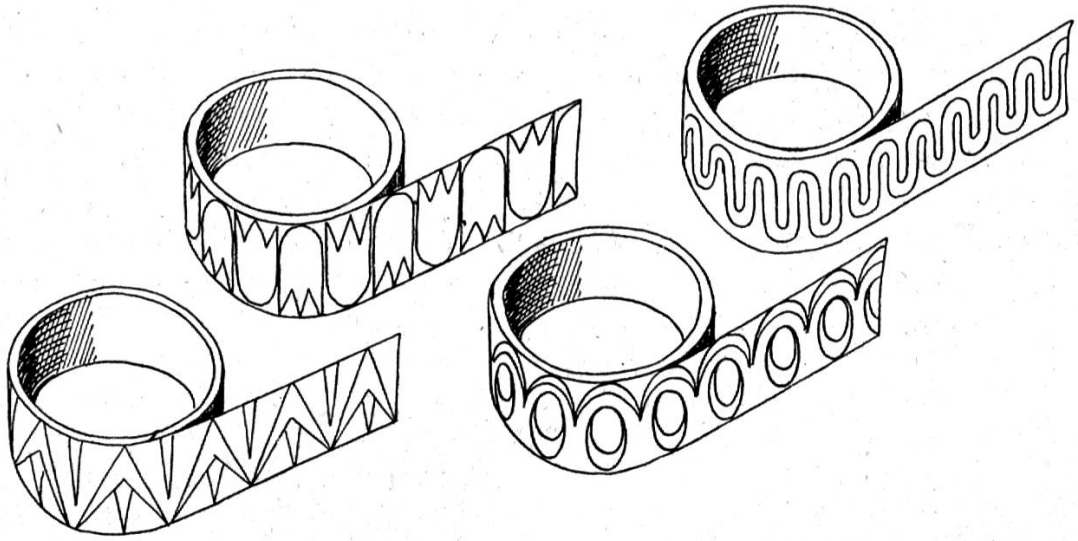
2. Ausführung: Die Holzschale wird einen Augenblick ins Wasser getaucht, so daß sie ganz wenig Wasser aufsaugt. Hierauf werden Wasserfarben mit dem Pinsel aufgetragen. Die Farbe zerfließt sofort, und es entsteht ein Farbfleck, in den ich nun andere Farben einlaufen lasse (wie die Muster beim Batikdruck!). Um Mißerfolge zu ersparen, übe man die Kunst zuerst auf einem Brettchen. Sollte die Zufallszeichnung gar nicht gefallen, so kann man sie mit Glaspapier wieder gänzlich entfernen. Nach der Bemalung die Schale gut trocknen lassen und dann mit Roßhaar tüchtig abreiben, bis sie einen matten Glanz bekommt. Nachher mit feinem Wachs einreiben (oder mit Bodenwichse), trocknen lassen und mit einer Bürste zum Glänzen bringen.

Weitere Möglichkeit: Bemalen wie bei: «Kalender mit Block», Seite 100.

Mit Emaillack lassen sich auch bemalen: Kleiderhaken, Zigarrenkistchen und Blechschachteln.

Bemalte Mundtuchringe.

Rohe Ringe aus Holz sind beim Drechsler und auch oft in Papeteriegeschäften erhältlich. Arbeitsgang: Muster aufzeichnen, einschneiden, bemalen, lackieren! Siehe bei andern Holzarbeiten!



Arbeiten aus Span, Holzschalen und Mundtuchringe bemalen, lassen sich in der Vorweihnachtszeit auch gut als Klassenarbeiten ausführen. Frühzeitig beginnen! Zuerst auf einem Zeichenblatt einen Entwurf anfertigen, dann auf einem Holzbrettchen die Technik etwas üben; dann jeweils 5—6 Schüler die Arbeit ausführen lassen, während die andern an einer neuen Zeichenaufgabe weiter arbeiten. Auf diese Art wird dem Lehrer ermöglicht, daß er in der Not eingreifen kann.

Faltschachteln

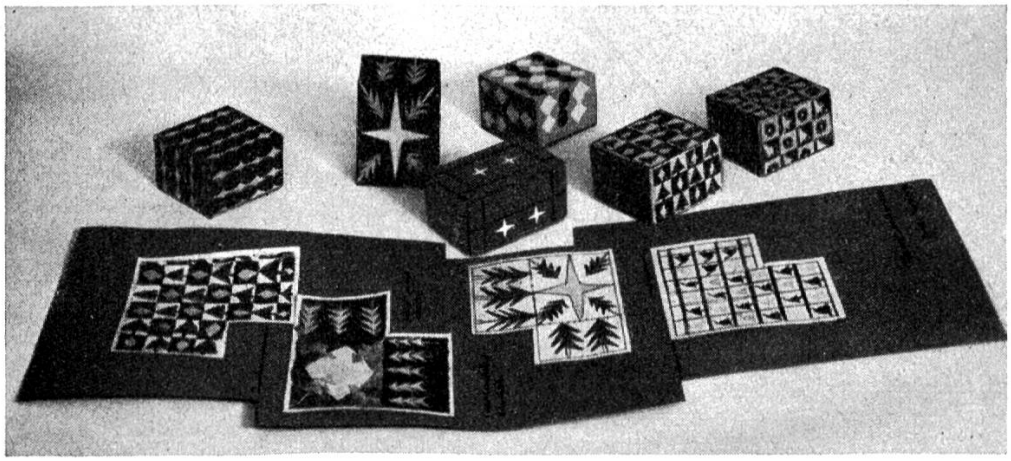
Frida Aebli-Hofmann

Die Faltschachtel, als Umhüllung für kleine Geschenke, eignet sich zum Herstellen sowohl als weihnachtliche Klassenarbeit, wie auch für häusliche Einzelbastler. Ganz besonders groß ist jeweils die Freude meiner Schülerinnen, wenn sie damit von den Knaben unserer Klasse überrascht werden. Wir führen die hübschen Hüllen

jeweils ganz verschwiegen in gemeinsamer Stunde aus, während die Mädchen in der Arbeitsschule fleißig sind.

Die Technik der Faltschachteln richten wir ganz nach der Geschicklichkeit unserer Kinder. Unsere Musterbeispiele benötigen kein Kleben; sie sind aus einem geometrischen Netz gefaltet und durch Steckverschluß verbunden. Die einfache Faltung ermöglicht uns, immer wieder neue Formen zu schaffen, und unendlich viele Wege sind offen, sie mit weihnachtlichem Schmuck, mit Pinsel und Buntpapier, geschmackvoll und farbenfreudig zu verzieren.

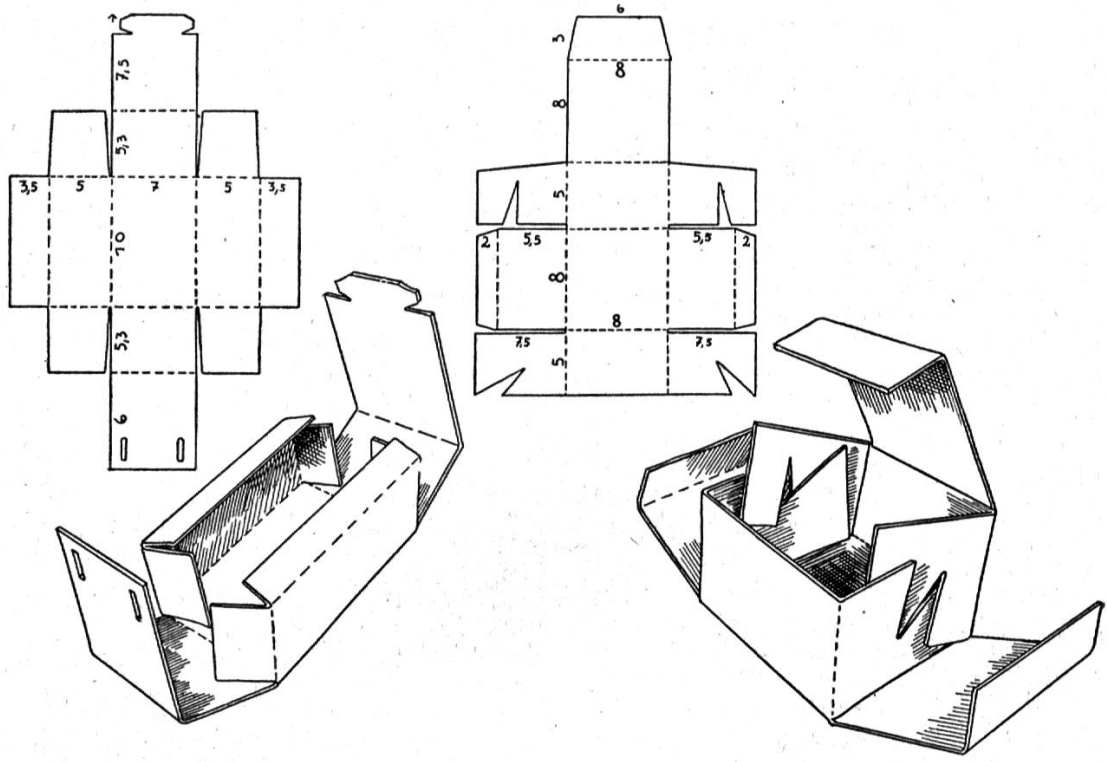
Wichtig ist, daß die Bastler peinlich genau die übereinstimmenden Maße abtragen, vorsichtig ritzen und mit Schere und Messer sauber umgehen. Nur dann wird die Faltschachtel schön und erfüllt ihren festlichen Zweck, die Schokoladenherzen darin würdig unterzubringen, eine passende Hülle für die selbstgehäkelten Taschentücher zu sein, oder die Bilder und Photos und all die hundert Dinge, die ein Kind schenken will, sinnvoll überreichen zu können.



Die Größe und Form des Faltkörpers als flache Hülle, flache Schachtel mit Klappdeckel, oder Faltschale und Faltkörbchen, bestimmen wir jeweils nach dem Geschenk, das hinein kommt. Unsere Maßangabe auf der Skizze kann also beliebig verändert werden.

Mit Vorteil wählen wir zum Schmücken ein weihnachtliches Motiv aus. Tännchen, Weihnachtsglocken und Sterne, in einem sich wiederholenden geometrischen Flächenmuster angeordnet, verzieren gut. Eine Aufteilung der Gesamtform erleichtert auf alle Fälle die künstlerische Gestaltung.

Andere ziehen vor, mit Buntpapier z. B. einfache Tannenformen in verschiedenen Grün zusammenzustellen und dazu noch ein weihnachtliches Sinnbild, ein Strahlenbüschel, geschickt aufzukleben. Die größte Bedeutung aber, um Christfeststimmung hervorzuzaubern, fällt sicher der Farbenwahl zu. Nacht und Licht, strahlend leuchtendes Gelb und tiefes Blau, sind weihnachtliche

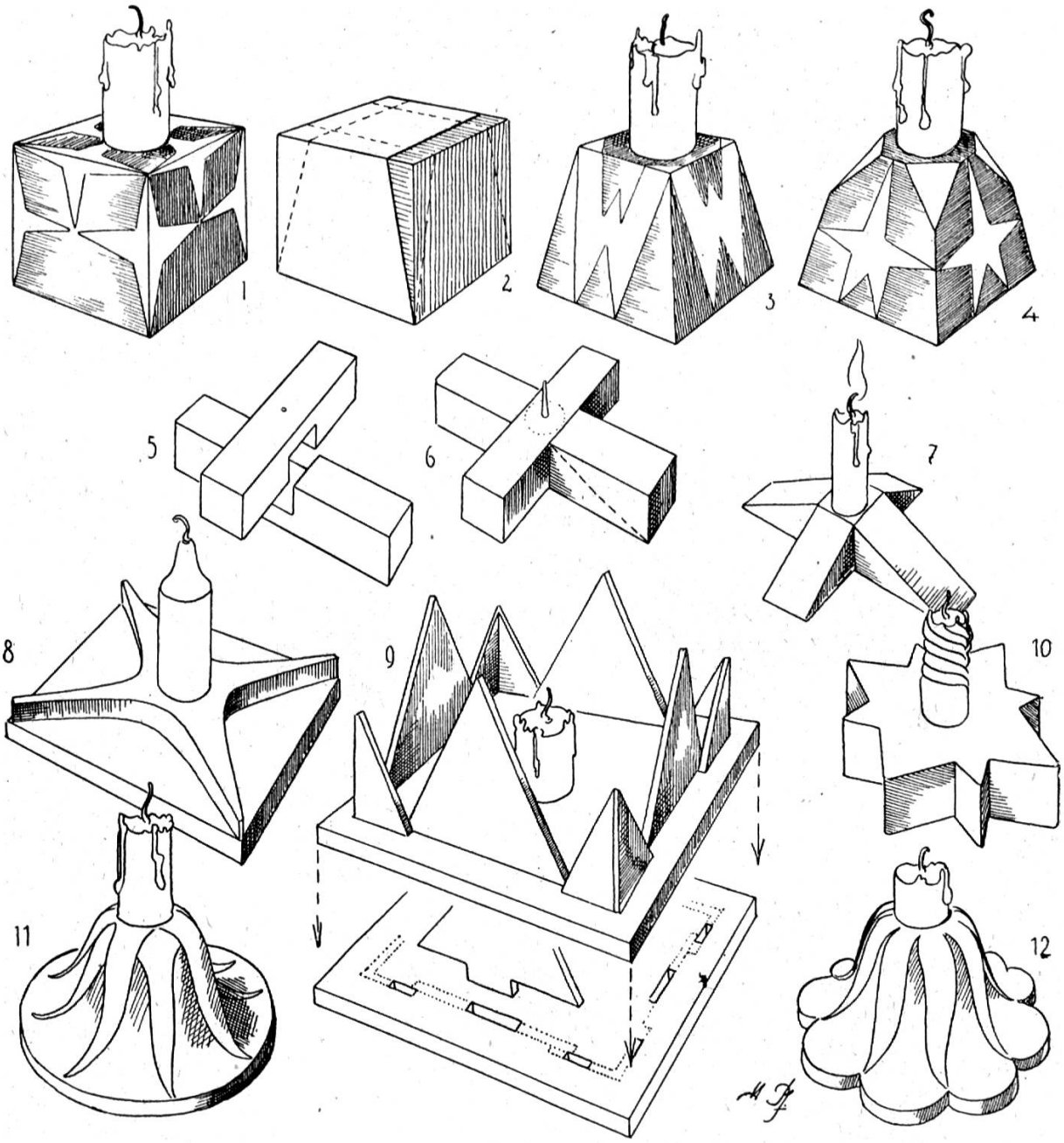


Farbtöne. Wir können uns auch durch Figurenbildung die Aufgabe erschweren. Diese aber harmonisch zu lösen, gelingt nur Bastlern mit gutem Geschmack und Geschicklichkeit. Auch hier gilt vom Ausschmücken, daß es sinngemäß und nicht schrankenlos sei.

Kerzenhalter

Frida Aebli-Hofmann

Mittlere und große, dünnhalsige Fadenspulen lassen sich günstig zu reizenden Kerzenständerchen für den Weihnachtstisch verwenden. Wir suchen uns aber möglichst helle Holzformen aus, um sie recht farbenfroh bemalen zu können. Ein Mittelschnitt mit einer feinen Holzsäge durch den Spulenhals gibt uns gerade zwei Halter. Mit einer Holzraspel beseitigen wir die entstandenen Holzsplitter und ebnen die Schnittfläche gut aus.



1. Bemalter Würfel aus Holz. 2. Mit Säge die Keile absägen ergibt Kerzenständer 3. Aus 3 entsteht durch Absägen der Ecken 4, bei kleinen Würfeln abfeilen! Stern gelb, Grund dunkel bemalen. 5—7 zeigt: Vom einfachen Kreuz zum Leuchterchen. 8. Stern mit Laubsäge aussägen, dann Grundbrett zurichten und aufleimen. 9. Leuchter, der gut auf hohen Möbeln wirkt. Dreieck-Brèttchen mit Zapfen versehen. 10. Stern aus dickerem Holz. 11 und 12 sind Kerzenständer, aus Plastilin oder Lehm geformt. Genauere Angaben der Arbeitsgänge siehe Jugendzeitschrift «Schweizer Kamerad», 20. Jahrgang, Seite 190—191!

Auch hier ist es ratsam, zuerst mit ein paar zeichnerischen Entwürfen einen, dem Kegelstumpf und Walzenhals angepaßten

Schmuck zu erproben. Nachher ist es umso leichter, die Zeichnung direkt mit Bleistift auf das Holz zu übertragen.

Bevor wir mit dem Malen beginnen, fahren wir mit einem spitzen Messer unseren Zeichnungslinien nach und zerschneiden die obersten Holzfasern. Dadurch verhindern wir das Ineinanderfließen der Wasserfarben. Wir können also unsere Kerzenständerverzierung auch wieder mit ganz gewöhnlichen Farben ausführen. Nach dem Trocknen geben wir mit Kopallack dem Ständerchen noch den nötigen Glanz. Die kleinen, dünnen, vielfarbigen Kerzchen passen gerade in die Spulenöffnungen hinein. Um das Tropfen des Stearins auf das Tischtuch zu verhüten, kleben wir aber den fertigen Halter auf einen sechseckigen Kartonstern, den wir zuvor mit Silber- oder Goldbronze angestrichen haben. Das erhöht noch die weihnachtliche Wirkung, und ein Festtisch mit einer Anzahl selbstbemalter Leuchterchen bekommt etwas Einladendes und Gemütliches.

Kleinere Kinder, denen das Holzbemalen nach Zeichnung schwer fällt, modeln aus Lehm einen Kerzenfuß, geben ihm die Form einer Tannzapfenspitze und passen oben das kleine Kerzchen ein. Der getrocknete Kerzenhalter wird einheitlich angemalt und auch wieder lackiert.

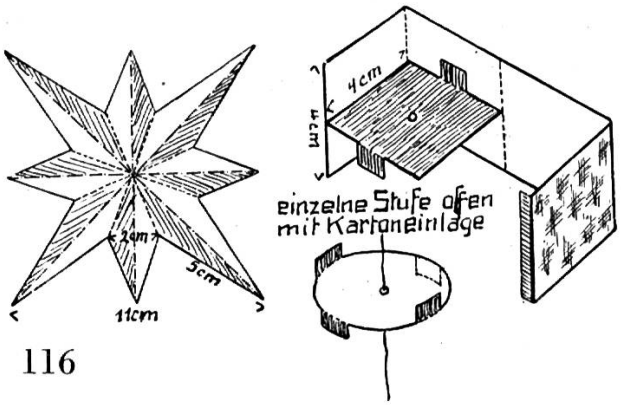
Gewandtere Bastler mit Holz und Leim sägen sich 5—8 mm dicke, quadratische, drei-, fünf- oder sechseckige Flächen in drei abgestuften Größen aus, leimen sie pyramidenförmig aufeinander und bohren sorgfältig in der Mitte ein Loch als Kerzenfassung.

Selbstgebastelter Christbaumschmuck

Fritz Aebli

Das Herstellen von Christbaumschmuck bringt weihnachtliche Vorfreude in Haus und Schule.

Christbaumschmuck aus Holz.



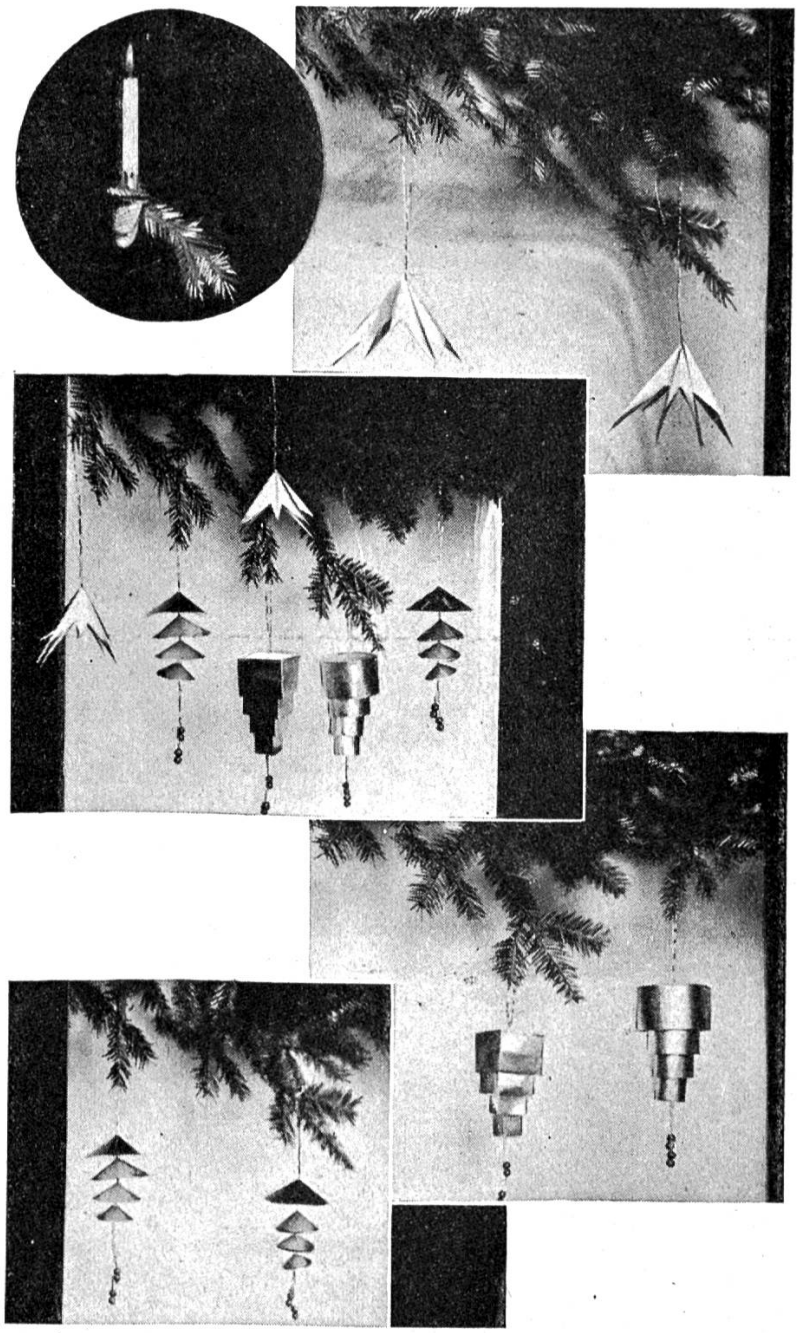
Auf 6—7 cm großen Brettchen aus Laubsägeholz werden Figuren entworfen oder durchgepaust. Die Figuren werden aus dem Volksleben (Klauslaufen) oder aus der Weihnachtsgeschichte gewählt. Nach dem Aussägen

mit Wasserfarbe ausmalen; ein Lack gibt dem Christbaumschmuck den festlichen Glanz.

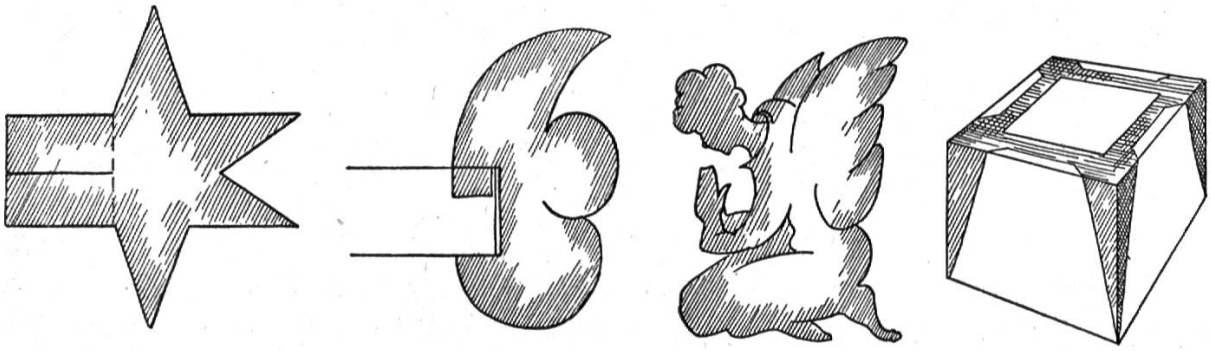
Christbaumschmuck aus Papier.

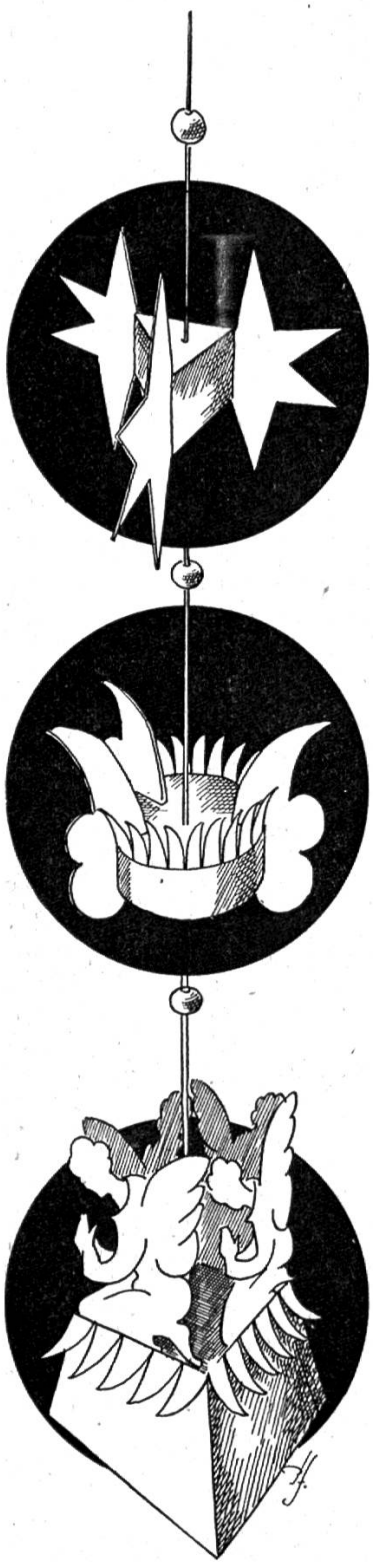
Aus festem Papier, das mit Silber-Aluminium bezogen ist, werden achteckige, spitze, schlanke Sterne gefaltet (verschiedene Größen!). Die Sterne werden an feinen Silberfäden aufgehängt (siehe Bild 1, Seite 116).

Drei bis vier Kreisformen in günstiger Größenabstufung klebt man zu flachen Tütchen und verbindet sie mit einem Silberfaden, der unten ungleich lang aus der Reihe hängt und mit Glas- oder Holzperlen beschwert wird. Damit jedes Hütchen genau den gleichen Abstand vom andern bekommt, knotet man den Silberfaden vor dem Durchziehen. Ein Zusammenrutschen wird dadurch verhindert. (Siehe Bild 2 und 4 nebenan.)



Sehr hübsch wirken auch eine Art Laternchen, Rosetten oder





Körbchen. Hier ist es sehr ratsam, in jede Form einen Zwischenboden (nach den Angaben der Zeichnung Seite 116) einzusetzen, um einen Faden durchzuziehen, der die einzelnen Stufen zusammenhält und ermöglicht, das kleine Kunstwerk aufzuhängen. Die einzelnen Körbchen und Laternchen verjüngen sich nach unten. (Siehe Bild 2 und 3 auf Seite 117.)

Christbaumschmuck aus Karton.

Drei Kartonquadrate ergeben die Seitenflächen eines dreiseitigen Prismas.

Drei Sternfiguren, wie in der Arbeitsskizze gezeigt, werden mittels Klebstreifen angeklebt. Eine bessere Wirkung wird erzielt, wenn sie durch die Eckfälze geschoben und dann beidseitig festgeklebt werden. Hernach werden dem Prisma noch Deckel und Boden aufgeleimt. Für die Arbeit wird entweder Silberkarton (sehr widerstandsfähig gegen Feuer!) oder gewöhnlicher Karton verwendet, der nachher bronziert wird.

Aus einer Kartontrommel eines Seidenbandes läßt sich die zweite Figur sehr leicht herstellen, wenn man die Flügel (siehe Arbeitsskizze!) in die Trommel mittels der Eckfälze einsteckt und verleimt. Der Zackenrand wird durch Faltschnitt erstellt; beim Aufkleben Zacken über die Trommel hervorragen lassen!

Die abgestumpfte Pyramide der dritten Figur läßt sich aus einem Kartonwürfel (Suppenwürfelhülle) erstellen. (Engel siehe Arbeitsskizze!)

Christbaumschmuck an Silberfäden oder dunkelm Garn aufhängen! Über der Figur eine Holzperle einknoten!

Noch eine Warnung: Selbstgebastelter Christbaumschmuck soll nie zu nah bei den Kerzen aufgehängt werden!

Aufstellkrippen als Zimmerschmuck

Fritz Aebli

Die Erstellung einer Krippe bietet einer Gesamtheit (Familie oder Schulklasse) viele Möglichkeiten der Ausgestaltung. Die Krippe ist als Klassenzimmerschmuck zur Weihnachtszeit dem Christbaum vorzuziehen, weil unsere Kinder heute nur zu viel Christbäume zu sehen bekommen, so daß unbedingt der Eindruck des häuslichen Weihnachtsfestes abgeschwächt wird.

Weihnachtsszene im Sandkasten des Kindergartens.

Die Krippe im Kindergarten und in der Schule.

Unser Bild auf Seite 119 zeigt, wie mit ganz einfachen Mitteln im Sandkasten eine Krippe gebaut werden kann. Die eigentliche Krippe wird aus Laubsägeholz angefertigt. Zur Herstellung der Krippenumgebung wurden Steine, Moos, Rinde, Wurzeln und Tannzweige verwendet. Krippenfiguren sind als Ausschneidebogen in Papeterien erhältlich. Das Schweizer Heimatwerk bringt ebenfalls sehr hübsche geschnitzte Figuren in den Handel.

Als Anleitungen für die Erstellung einer Krippe erwähnen wir: Vom frohen Krippenbauen, von H. Sauerland (Verlag H. Rauch, Wiesbaden). In der Sammlung «Spiel und Arbeit» (Verlag Maier, Ravensburg) und «Schreibers Beschäftigungsbücher» sind ausführliche Beschreibungen über den Krippenbau.

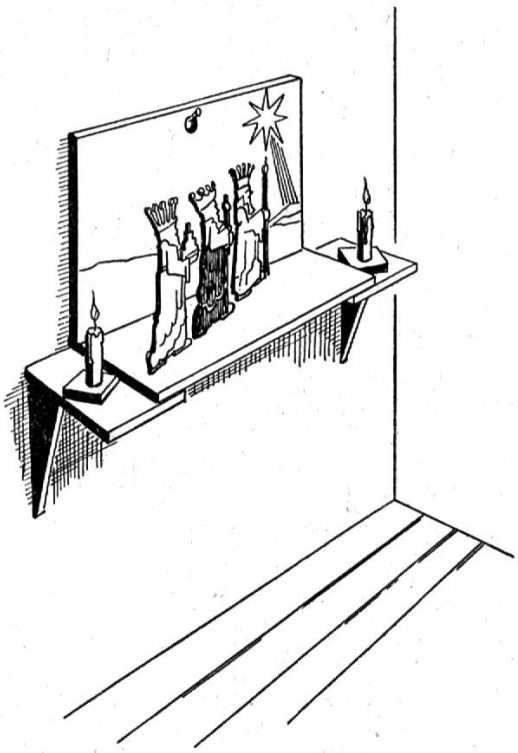
Die kleine Weihnachtsgeschichte unter dem Christbaum.

Auf der rechteckigen Grundplatte aus 5—6 mm dickem Sperrholz stehen die beiden Figuren von Joseph und Maria. Beide, wie auch die Palme und die kleine Hütte im Hintergrund, sind aus 2—3 mm dickem Laubsägeholz geschnitten. Wer über einen Stechbeutel verfügt, kann sich in die Platte Löcher für die Figuren

schneiden. Diese sind dann mit einem passenden Füßchen zu versehen. Andernfalls können die Figuren von unten angenagelt, oder von hinten mit angeleimten Holzkeilen zum Stehen gebracht werden.

Weihnachtsbilder auf dem Wandbrett.

Sinnig lassen sich während der Adventszeit auf kleinen Wandbrettchen Gruppen aus der Weihnachtsgeschichte zeigen. Unser Beispiel zeigt den Zug der Weisen. Das Bild des Stalles zu Bethlehem (siehe voriges Kapitel) ließe sich ebenso gut hier verwenden. Zwei seitlich angebrachte Kerzchen (in Holzscheibchen eingesetzt!) beleuchten die Bilder nur dürftig. Eine etwas stärkere Lichtquelle im Vordergrund wäre zu empfehlen.



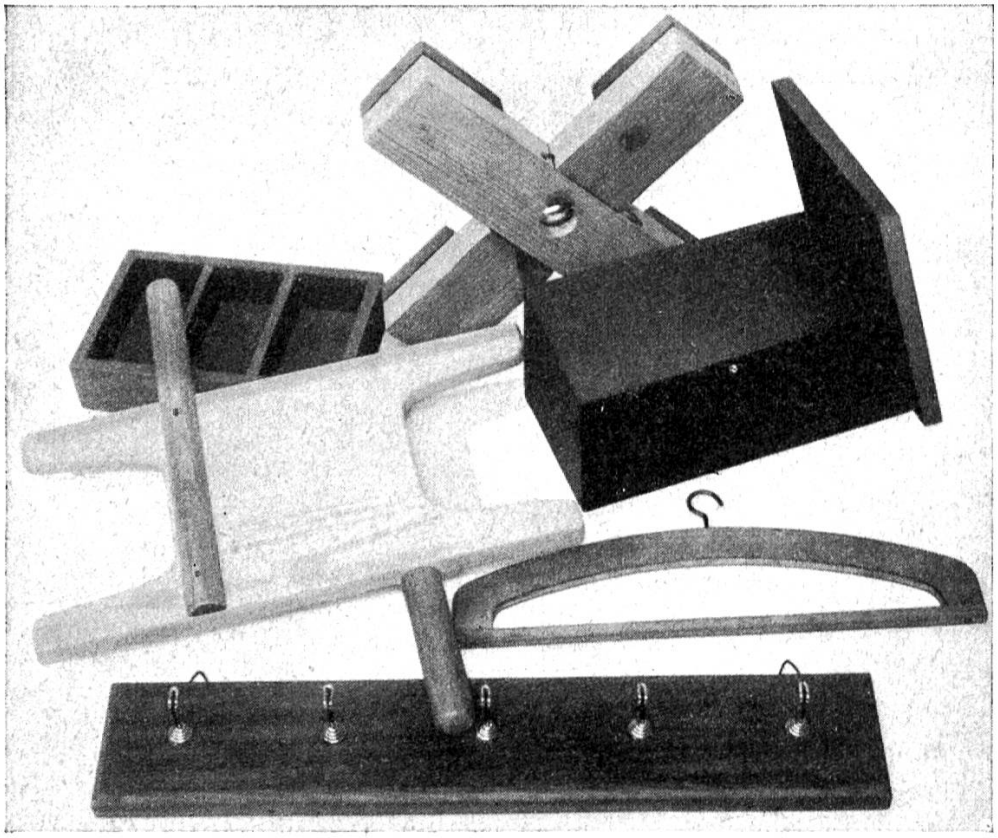
Die Rückwand, die drei Bodenplatten und die beiden Wandträger sind miteinander verleimt und wenn möglich verschraubt. (Kleine Messingschräubchen verlangen!) Figuren aus Laubsägeholz werden in die Platte eingelassen. Der Hintergrund soll mit möglichst wenig Linien nur angedeutet werden. Nur schwachfarbig tönen! Die Figuren im Vordergrunde dagegen dürfen farbig lebhafter sein. Grundplatte, Nebenplatten und Wandträger alles in einem schlichten Tone streichen.

Die Großen wollen auch arbeiten

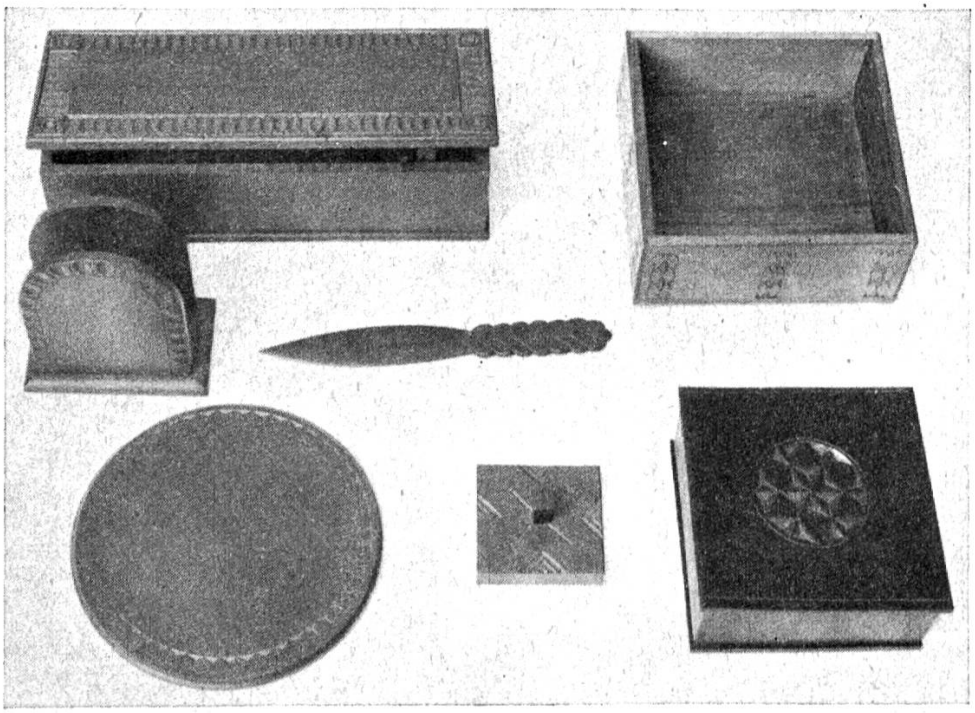
Fritz Aebli

Für dreizehn- bis fünfzehnjährige Knaben gibt es schon bedeutend mehr Möglichkeiten zur Herstellung kleiner Geschenke. Wir verweisen auch hier wieder auf die verschiedenen Kurse der Schulen, in denen die Buben Gelegenheit haben, sich in irgend einer Technik auszubilden.

Für dieses Alter sieht der Schularbeitsplan Schnitz-, Hobelbank- und Metallkurse vor. Auf den nachfolgenden Seiten sind Bilder, die eine ganze Anzahl solcher Arbeiten aus den Schülerkursen der Stadt Zürich zeigen. Man wird auf den ersten Blick erkennen, daß



Hobelbankarbeiten. 13.—14. Jahr.



Schnitzarbeiten. 13.—15. Jahr.

es Ungeübten nicht möglich sein dürfte, solche Geschenke ohne die nötige Ausbildung und Material- und Werkzeugkenntnis herzustellen. Wir können hier einzig auf die bestehende Literatur aufmerksam machen.

Lehrgänge in Schnitzen für Schule und Freizeit, bearbeitet von Edwin Reimann, Winterthur. 46 Tafeln und 24 Seiten Text (zu beziehen beim Verfasser, Winterthur, Turmstraße 50, oder bei Pro Juventute).

Lehrgänge, herausgegeben vom Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform:

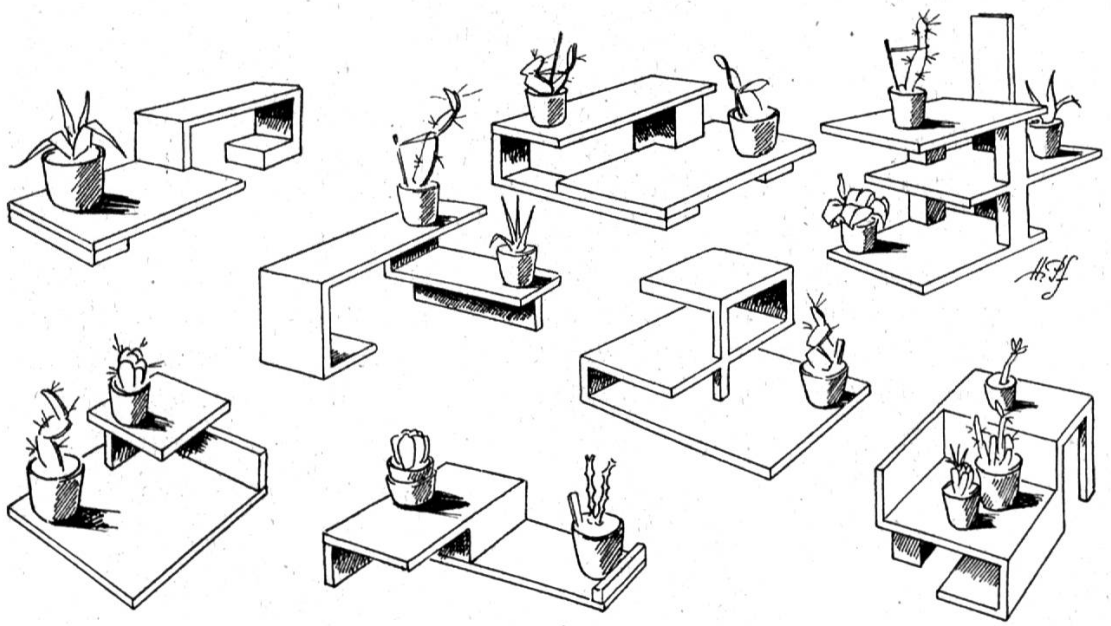
Heft 2:	Hobelbankarbeiten	Fr. 5.—,
Heft 3:	Metallarbeiten	Fr. 4.—.

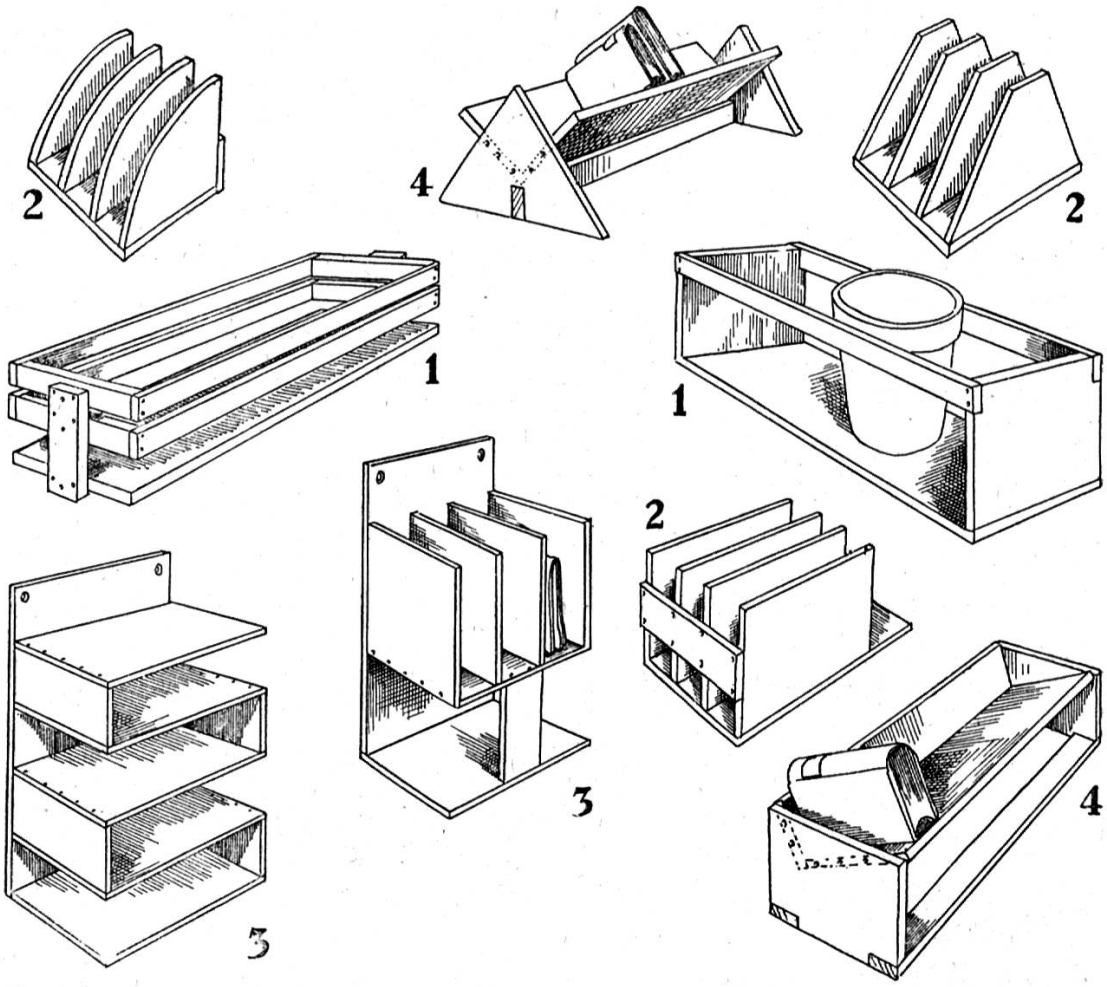
Zu beziehen bei der Knabensekundarschule Kreis 1, Bern.

Einfache Holzarbeiten.

Gewiß lassen sich ganz einfache Holzarbeiten auch ohne besondere technische Schulung ausführen. Ein paar Sperrplatten in verschiedener Dicke, versenkbare Schräubchen (besser als Nägel) und etliche Lattenstücke und Holzresten genügen als Arbeitsmaterial für diese Blumenständer.

Welche Mannigfaltigkeit in den Formen erreicht werden kann, zeigen unsere Vorlagen.



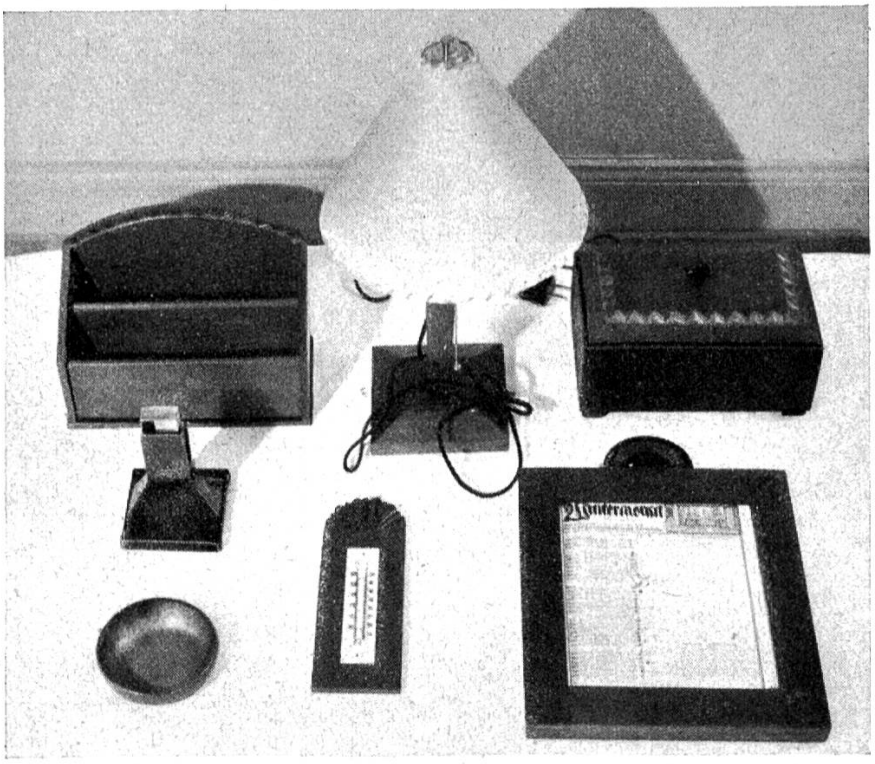


Ähnliche Arbeiten sind: Blumentopfbehälter (Zeichnung 1), Brief- und Kartenständer (Zeichnung 2), Zeitungsbehälter (Zeichnung 3) und Bücherkrippen (Zeichnung 4).

Im Handel sind viereckige und runde Holzschachteln in verschiedenen Größen erhältlich. (Man verlange Arbeiten für Brandmalerei aus Lindenholz!) Die Brandmalerei möchten wir aus Rücksicht auf die Gesundheit der Jugend nicht empfehlen; hingegen lassen sich diese Halbfertigwaren auch auf andere Art verzieren. Zuerst wird ein schmückendes Muster entworfen (siehe bemalte Holzschalen!). Mit einem Zierbohrer werden die Linien der Zeichnung im Holze vertieft; nachher mit Wasserfarben anmalen und lackieren! Sehr hübsche Wirkungen werden erzielt, wenn die vertieften Linien dunkel gehalten werden. Auf diese Art lassen sich Schachteln mit Einbau für Briefmarken, für Haarnadeln, für Schreibpapier, für Schmuck usw. herstellen.

Ein besonderer Kalender.

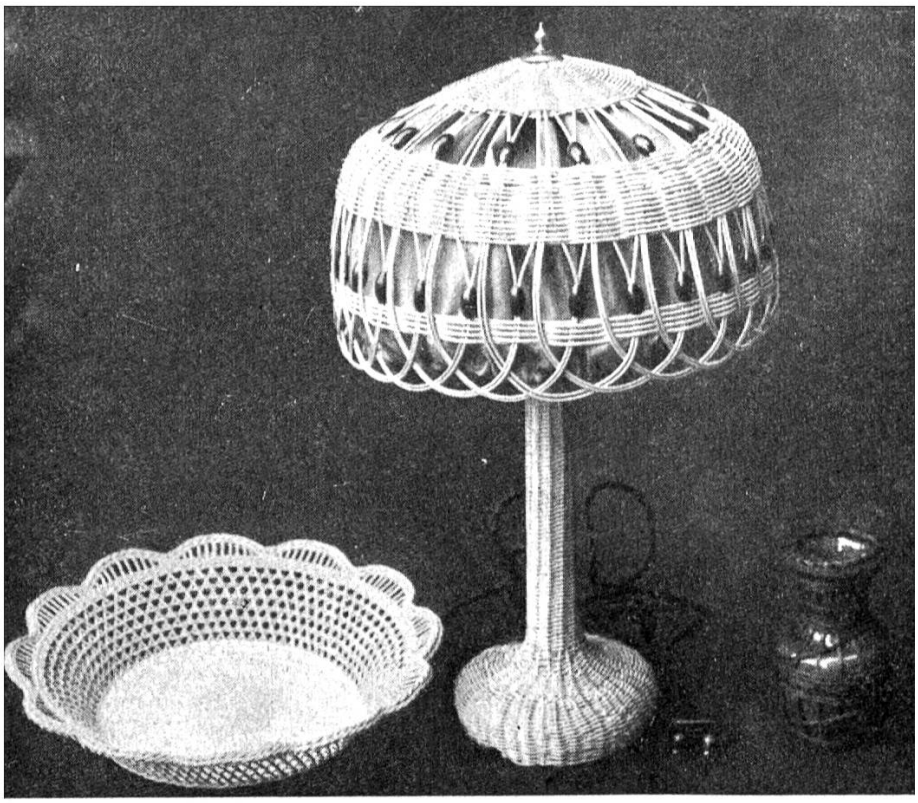
Eine sehr hübsche und sinnige Arbeit ist die Herstellung eines Kalenders, an dem die ganze Verwandtschaft und alle Bekannten mitarbeiten können. Mit dieser Arbeit muß frühzeitig begonnen werden. Am vorteilhaftesten gestaltet man den Kalender, wenn man für jede Woche eine besondere Karte benützt. Auf gewöhnlichen Postkarten werden 52 Wochenkalender für das kommende

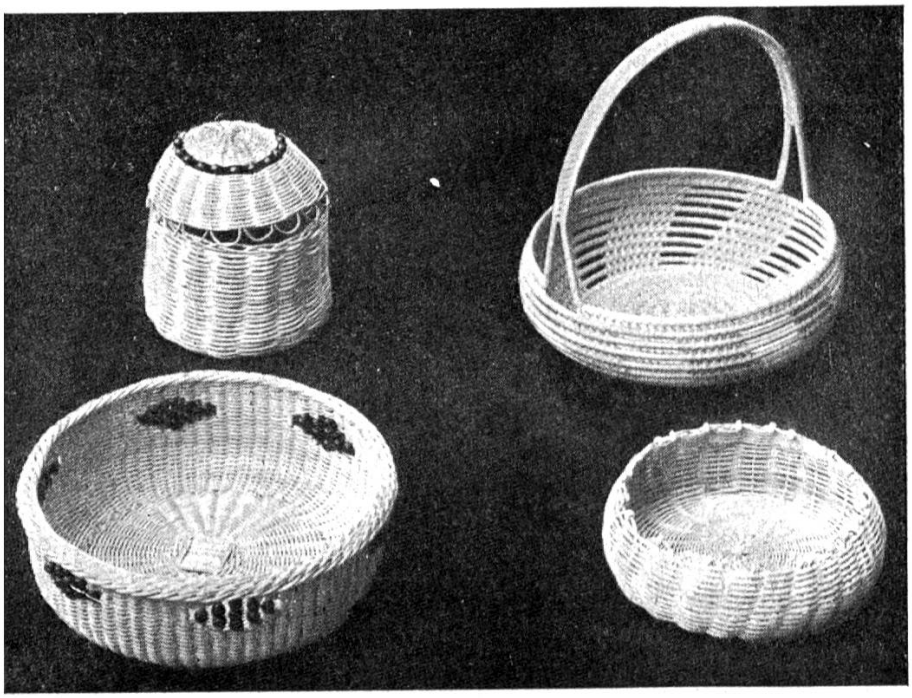


Kursarbeiten aus dem 15. Altersjahr.

Jahr geschrieben. Für die Ausschmückung wird nach einem besondern Plan vorgegangen, z. B.: Aufkleben einer Photo und zugehörige Widmung, Erinnerungen an Ereignisse, die man mit dem Empfänger des Kalenders erlebt hat, Sprüche oder Zeichnungen.

Die Karten werden, nachdem die Vorarbeiten beendet sind, an alle Verwandten und Bekannten versandt, mit der Bitte, den Leerraum auszufüllen. Nach einer gewissen Zeit werden die Karten wieder eingesammelt, gelocht und mit einer bunten Schnur auf eine Karton- oder Holzunterlage befestigt. Je nach der Gestaltung dieses Kalenders wirkt ein solches Geschenk sehr persönlich und wird vom Empfänger gerne als Erinnerung sorgfältig aufbewahrt. Bei kleinerem Bekanntenkreis kann auch ein Monatskalender mit





zwölf Blättern und vier eingeschobenen Blättern für die Jahreszeiten überreicht werden.

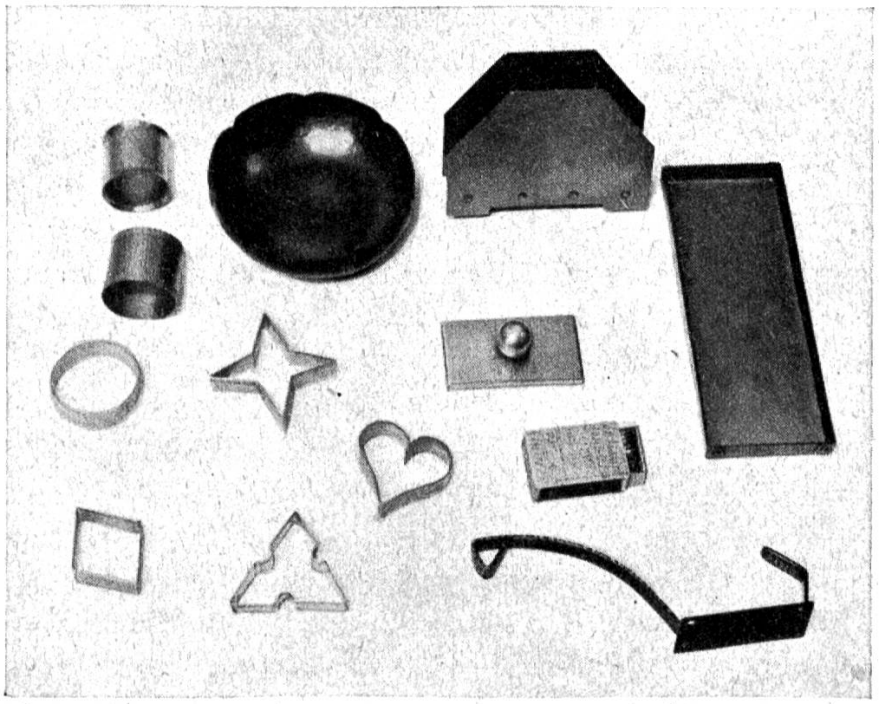
Peddigrohrflechten.

Eine beliebte und leicht erlernbare Technik ist das Flechten. Das Peddigrohr wird in 15 Fadenstärken in den Handel gebracht (erhältlich bei Schweizer & Cie., Winterthur und und S. Meier, Rohrmöbelfabrik, Schaffhausen). Das nötige Werkzeug für Flechtarbeiten findet man in jedem Haushalt. Zum Erlernen des Flechtens eignet sich am besten: Band 18 der Freizeitbücher für die Jugend, von Heinrich Kunz (Verlag Paul Haupt in Bern). Dieses Heft enthält sehr anschauliche Arbeitsskizzen der einzelnen Flechtvorgänge, so daß man diese Technik auch ohne besondern Kurs erlernen kann.

In Band 19 werden dann eine Reihe weiterer Arbeiten gezeigt, z. B.: Untersatz, Faden- und Osterkörbchen, Nähkörbchen mit eingesetzten Perlen, Papierkorb, runde und ovale Geschirrbretter.

Praktische Geschenke.

Es würde über den Rahmen dieses Buches hinausgehen, wenn wir alle möglichen Arbeiten aufzählen wollten, die von Buben-



Metallarbeiten. 13.—15. Jahr.

händen in diesem Alter ausgeführt werden können. Sehr viele Anregungen zur Herstellung verschiedener praktischer Arbeiten gibt das neuzeitliche Freizeitbuch für die Jugend von Otto Binder (Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau). Wir erwähnen nur ein paar Beispiele: Gartenbänke, Nistkasten, Blumenkisten, Eierständer, Ausstechformen aus Blech, Spielsachen usw. Das Buch enthält vierzig Bildertafeln von Heinrich Pfenninger (der gleiche Zeichner wie in: «Fest im Haus»), auf denen viele Arbeitsskizzen und Maße angegeben sind.

Nadelarbeiten

Rosa Hofer

Kinder sind mit ihrem ganzen Wesen dabei, wenn es gilt, Überraschungen vorzubereiten und Geschenke auszudenken. Wenn die phantasievollen Pläne aus Unkenntnis von Schwierigkeiten manchmal etwas hochfliegen, ist es bei richtigem Einfühlen in die Wunschwelt des Kindes doch möglich, auch Nadelarbeiten den bescheidenen Fähigkeiten anzupassen. Es beansprucht zwar Muße und Zeit von den Erwachsenen, beim Kinde den Sinn für gute Geschenkarbeiten zu wecken und zu pflegen, bei der Materialbeschaffung zu helfen und bei der Einführung in einfache Techniken.

Geschenkarbeiten dürfen auch keine zu großen Anforderungen an die Ausdauer des Kindes stellen. Diese Gefahr scheint mir besonders groß bei Nadelarbeiten. Kleinere Kinder sollen Arbeiten wählen, die sie bewältigen können und die sie bis zur Vollendung beglücken. Sie sollen aber vor den billigen und schlechten Handarbeiten, die, vorgezeichnet und angefangen, immer noch auf den Markt kommen, verschont bleiben. Zu solchen Dingen hat das Kind keine Beziehung; es stichelt und müht sich ab, ohne dabei das freudige Gefühl persönlich gestalteter Arbeit zu erleben. Man kennt zur Genüge, welchen Weg solche Handarbeiten oft gehen. Sie müssen vom Beschenkten meist über Gebühr bewundert werden, um nachher in Kasten oder Schubladen zu verschwinden.

Also keine Verlegenheitsdinge, sondern Gebrauchssachen, die schön und geschmackvoll gestaltet sind, ohne daß sie für die praktische Verwendung einbüßen. Im folgenden wird versucht, Hinweise und Gedanken für Nadelarbeiten zu geben, die Mädchen der verschiedenen Altersstufen in Angriff nehmen und selbständig ausführen können.

Kinder sammeln mit Vorliebe Stoffabfälle, Garnresten, Perlen, Knöpfe. Unter diesen Schätzen findet sich oft passendes Material für allerlei kleine Geschenke. *Untersätzchen, Tintenwischer, Nadelbüchlein* z. B. lassen sich gut aus Stoffresten arbeiten. Wer schon ordentlich schneiden kann, darf sich an diese Arbeiten wagen und kann mit solch kleinen praktischen Dingen schon viel Freude machen. Die Wahl des zweckmäßigen Materials ist hier wichtig. Weiche, wollene Einlageblättchen, wie sie das Nadelbüchlein braucht, wären als Wischblättchen für den Tintenwischer unbrauchbar. Knöpfe und Perlen geben lustige Griffe für den Tintenwischer. Farbe oder Stickstiche beleben den Deckel vorteilhaft.

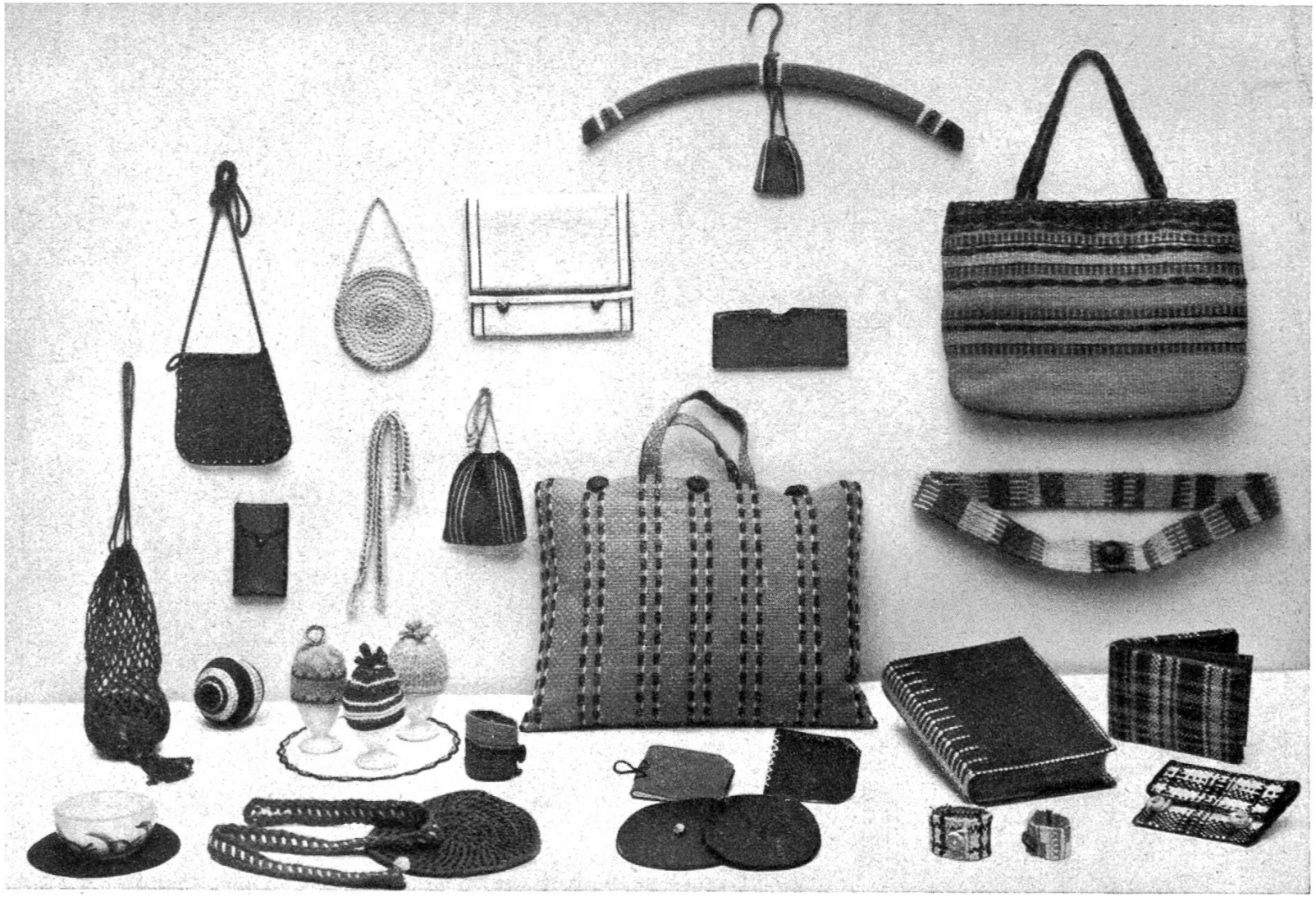
Aus Filz und Tuchresten schneidet man praktische *Untersätzchen* für Blumenvasen und Schalen. Form und Farbe sollen zur Vase, zum Tischtuch oder zum Holz des Möbels passen.

Allerlei kleine Sachen können aus Luftmaschenschnüren hergestellt werden. Ein Päcklein bekommt ein eigenes Gepräge durch ein selbstgehäkeltes Packschnürchen, das z. B. an den Enden mit Holzperlen abgeschlossen ist. Die beiden Vorhanghalter (Tafel 1, links) für die Mutter, das runde Täschchen oben für eine kleinere Schwester, Gürtel und Untersätzchen haben Kinder aus Luftmaschenschnüren zusammengenäht. Mit Vorteil verwendet man für solche Sachen grobes Baumwoll- oder Wollgarn, wie es heute mannigfach erhältlich ist, oder Bast.

Ein praktisches Geschenk ist ein *Kleiderbügel* mit gestricktem oder gehäkeltem Überzug. Von einer Anfängerin im Stricken ausgeführt, wird diese Arbeit von Großmutter, Götti oder Tante gewiß gewürdigt. Das Stricken des Streifens ist fast wie ein Spiel, wenn verschiedenfarbige Garne in hübscher Anordnung verwendet werden. Wolle ist der Motten wegen nicht zu empfehlen. Eine besondere Überraschung ist es, wenn zum Kleiderbügel ein passendes Täschchen für Mottenschutzmittel, Kampfer oder Lavendel, geschenkt wird.

Kleine Arbeiten für die Mutter sind gestrickte, gehäkelte oder gewobene Mundtuchbänder. Sie werden gerne gebraucht, wenn Besuch kommt und nehmen sich, mit frohen Farben gearbeitet, auf dem weißen Tischtuch überaus schön aus. Die Bänder dürfen mindestens 3—4 Finger breit sein; die Weite richtet sich nach dem zusammengefalteten Mundtuch.

Zum Geburtstag oder zu Weihnachten kann der Vater vielleicht einmal mit einem gehäkelten oder genähten *Mundtuch-*



Tafel 1

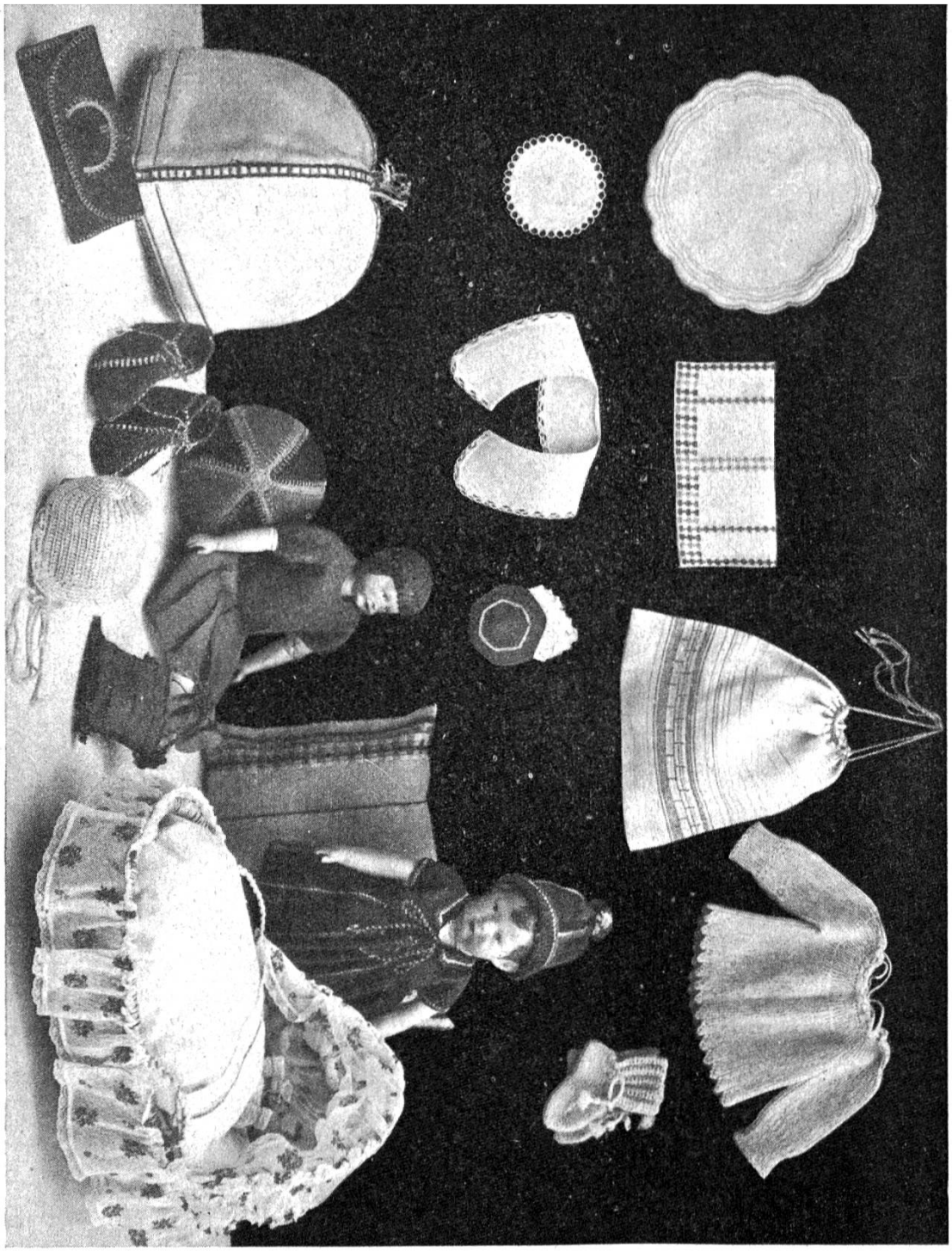
halter überrascht werden. Die Klammern, die das 1½—2 cm breite und ungefähr 40 cm lange Band an den Enden abschließen, sind in Handarbeitsgeschäften erhältlich.

Mit dem Besuch der Arbeitsschule wird die Selbsttätigkeit der Mädchen gefördert und die Selbständigkeit im Anfassen und Ausführen einer Arbeit größer. Die Kinder werden nach und nach damit vertraut, Ideen zu skizzieren, die Formen zuerst aus Papier zu gestalten oder, wenn es sich um Bekleidungsgegenstände handelt, die Muster abzuformen. Auch Arbeitstechniken werden vielseitiger. Das ist eine große Hilfe für die selbständige Freizeitarbeit. Es ist vielen Kindern bald geläufig, die Maschenzahl für Strickarbeiten nach Strickproben zu berechnen oder aus Stoff etwas zuzuschneiden und dabei Zugaben für Säume und Nähte, nach der Art der Ausführung, richtig zu berechnen. Die Pläne für Geschenkarbeiten können erweitert werden.

An *Bällen* und *Ballnetzen*, von Kindern *für* Kinder gearbeitet, kann sich die Phantasie reichlich betätigen. Die Form für Bälle ist leicht herzustellen mit zerkleinerten Korkzapfen, die mit Seidenpapier zur Kugel ergänzt werden. Unebenheiten gleicht man mit zerknülltem Seidenpapier aus und umwickelt die Form zuletzt mit altem Garn (z. B. von alten aufgezogenen Strickarbeiten), bis der Ball schön rund und glatt ist. Lustige Einfälle in Farbenzusammenstellungen können bei gehäkelten, gestrickten, genähten oder gewickelten Überzügen sich auswirken. Der große abgebildete Ball (Tafel 2) ist aus Filzresten gearbeitet. An einer Orange läßt sich durch Aufschneiden und Auseinanderlegen der Schale fein erkennen, wie die Form einer Kugel aus Stoff geschnitten und wieder zusammengefügt werden kann.

Die Netze, gehäkelt oder geknüpft, werden sich in der Farbe nach den Bällen richten. Paßt das bunte Netz eher zum kräftig einfarbigen Ball, ist das einfarbige Netz zu bunten Bällen viel schöner. —

Das Arbeiten von *Puppenkleidern* bringt viel Freude. Kinder haben ihre besondere Art, solche Sachen anzugreifen und andere Kinder damit zu beglücken. *Häubchen, Mützchen, Jäckchen* geben viele Pläne für die Ausarbeitung. Die Muster werden an der Puppe abgeformt. Wer ein Puppenhäubchen zu häkeln oder zu stricken versteht, kann sich auch eine Kindermütze herstellen. Das Vorgehen ist gleich, die Arbeit ist nur größer.



Tafel 2

Ein hübsches Geschenk für Ostern sind *Eierwärmer*, die, als kleine Mützchen gearbeitet, über das Ei im Eierbecher gestülpt werden.

Vielleicht hat die Mutter schon längst den Wunsch, ein kleines *Marktnetz* zu besitzen, das sie in der Handtasche mittragen kann, um es bei Gebrauch immer zur Hand zu haben. Solche Netzchen werden wie Ballnetze geknüpft oder mit Luftmaschenbogen gehäkelt und oben mit einem Zug oder mit festem Rand und Henkeln abgeschlossen. Als Material eignet sich solides, aber dünnes Garn, praktisch in der Farbe.

Täschchen als Behälter für Marktnetzchen, Schlüssel, Tramheftchen, Taschentuch, sind kleine, aber willkommene Geschenke; sie schaffen Ordnung in Handtaschen und Mappen. Ähnlich wie das Taschentuchbehälterchen (Tafel 2, Mitte) aus zwei gehäkelten Kreisformen, die außen bis etwas über die Hälfte zusammengenäht sind, können auch die Täschchen für Marktnetze gearbeitet werden.

Ebensogut arbeitet man solch kleine Behälter aus Tuch, Filz, Baststoff oder Leder. Tafel 1 zeigt links ein *Kindertäschchen*, darunter ein *Schlüsseltäschchen* aus Filz. Diese hübschen Geschenkarbeiten können, einfach ausgeführt, schon von 10—12jährigen Mädchen hergestellt werden. Nahtverbindungen lassen sich bei diesen verfilzten Geweben mit Schmuckstichen aus buntem Garn arbeiten. Nahtränder braucht es keine, die Kanten werden mit Feston, Knopfloch- oder Umnähstichen abgeschlossen. Von diesen Randstichen aus läßt sich der Schmuck durch etwas mehr Farbgebung nach innen verbreitern.

Aufmerksam verfolgen die Kinder allerlei Wunschäußerungen während des Jahres, um bei der Geschenkwahl auf Weihnachten oder zum Geburtstag nicht verlegen zu sein.

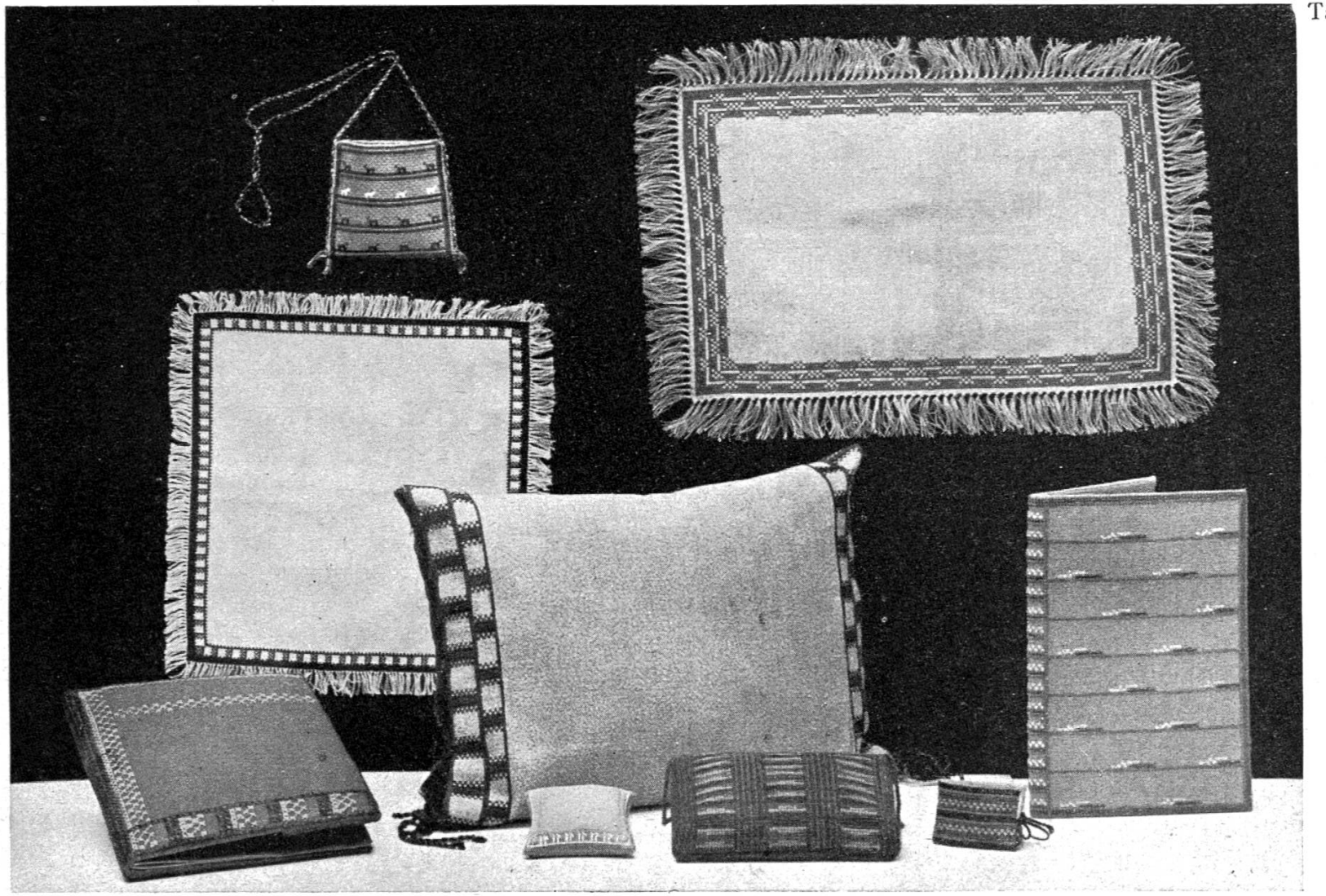
Vater und Mutter sprachen vielleicht schon davon, wie angenehm es wäre, für die Ferienreise ein Reisekissen zu besitzen, das in einer Tasche bequem mitgetragen werden könnte; vielleicht ist das Kissen da, aber die Tasche fehlt. Die Tasche mit Reisekissen (Tafel 1, Mitte) gibt einen Hinweis für die Ausführung: Kissenbezug aus braunem Satin. Tasche aus welkbraunem grobem Aidastoff, mit braunen und gelben Vorstichen belebt. Der Knopf- und Ösenverschluß oben ist in Verbindung mit den eingenähten Streifen gebracht. Die Tasche braucht nicht unbedingt bestickt zu sein; andere Stoffe, z. B. Rohseide, feinere Leinen, glatte Tuche wirken ohne Schmuck sehr fein.

Ebenfalls praktisch für Reise und Ferien sind *Taschentuchbehälter, Nähzeugtaschen* (Tafel 1), *Pantoffeltaschen.* Die Formen sind dem Zweck nach einfach zu gestalten; aber jede Tasche verlangt anderes Material. Helle kochechte Baumwoll- oder Leinenstoffe, wie sie für Taschentuchbehälter oder Mundtuchtaschen in Frage kommen, eignen sich für die beiden andern Taschen keineswegs. Man wählt etwas festere farbige Leinen- oder Wollstoffe. Es gibt Stoffe, die in Webart und Farbe so schön wirken, daß man keine Lust hat, sie noch zu besticken; andere bereichert man gerne durch zierendes Nähen und betont so auf einfache Art Säume, Nähte und Kanten.

Tafel 1 zeigt einige *handgewebte* Sachen: *Mundtuchringe, Täschchen, Album- und Buchhülle, Gürtel, Markttasche.* Kinder in den untern Schulklassen haben besondere Freude am *Weben.* Sie kommen auch bei kleinen Arbeiten gut damit zurecht. Weil handgewebte Sachen immer schön sind, kann der Schwester oder Freundin mit einem derartigen Basttäschchen oder einem bunten Gürtel zum einfarbigen Kleid eine feine Überraschung gemacht werden. Der Bruder freut sich an einem Photoalbum mit selbstgewobenem Deckelbezug mehr als an einem gekauften, gewöhnlichen Album, wie es jedermann besitzt. Die Buchhülle mit gewebter Borte, die als Buchrücken mit passenden Stichen zum Ganzen gefügt ist, hat ein besonderes Gepräge. — Für eine so schöne Arbeit, wie die Markttasche aus hellem und dunklem Bast, muß man mit dem Weben schon etwas vertraut sein; dazu braucht es auch einen Webrahmen. Für kleinere Sachen kann der Webapparat auf einfache Weise selbst hergestellt werden. Man sucht sich einen festen, biegsamen Karton, etwas größer als die Fläche, die gewebt wird. Darüber spannt man die Kettfäden. Bei großer Kettfadenzahl macht man oben und unten für jeden Faden einen Einschnitt, um das Zusammenschieben der Fäden zu vermeiden. Um sichere Anhaltspunkte für das Spannen der Kettfäden und Einziehen der Schußfäden zu haben, zeichnet man mit Vorteil die Größe der zu webenden Fläche auf den Karton oder klebt das Muster mit der Farbenskizze auf.

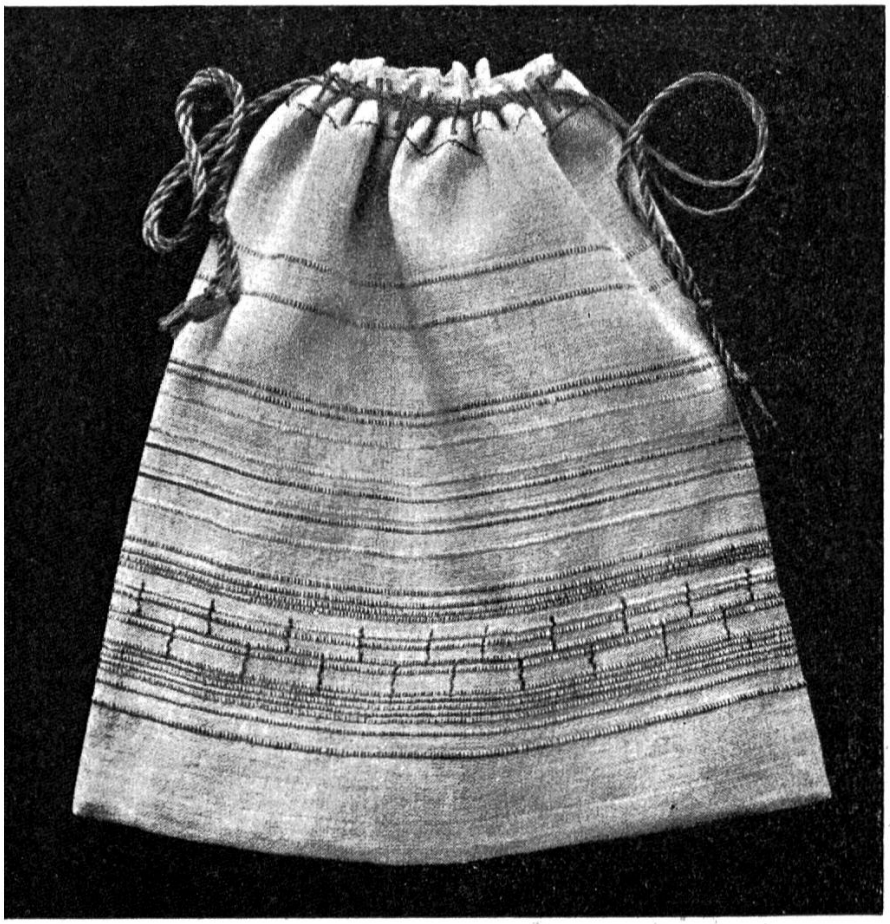
Ein Beispiel, wie *gewebte Borten* zu *Nahtverbindungen* verwendet werden können, zeigt der *Kaffeewärmer.* Oft fügt man Teile, auch bei Kleidern, Kissen, Decken und anderen Sachen, mit Häkelstichen zusammen. Sehr hübsch wirken auch gewebte

Tafel 3



Bänder als Verbindungsstreifen, wenn sie mit dem Stoff auf gute Art verbunden werden.

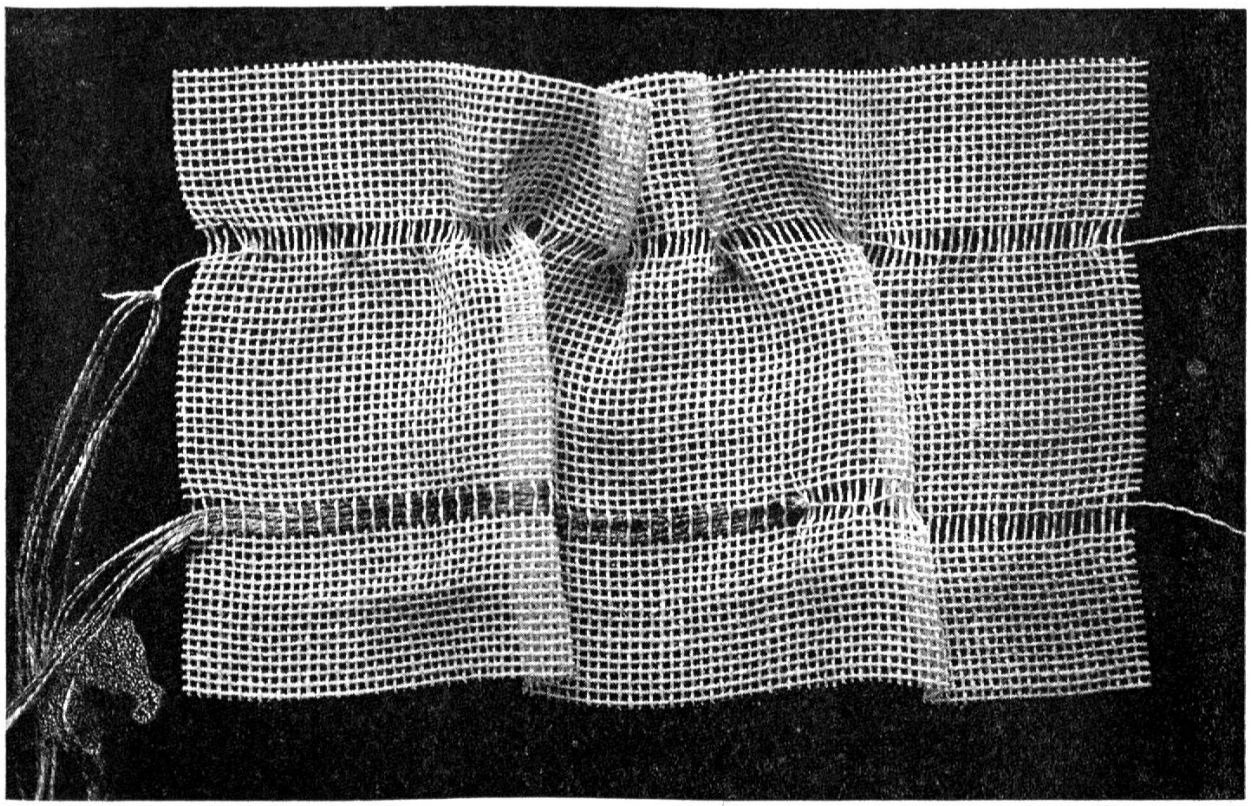
Eine dankbare Arbeit für größere Mädchen, Sekundar- und Fortbildungsschülerinnen ist die *Durchzugarbeit*. Vielerlei hübsche Geschenke gestaltet man mit dieser Technik, bei der Gewebefäden ausgezogen und zugleich neue Garnfäden in die entstehende Lücke eingezogen werden: Decken, Kissen, Taschen, Lätzchen, Schürzen, Kleider. Unser Bild zeigt einen Arbeitsbeutel mit Stoffdurchzug. Die in Frage kommenden Stoffe müssen Leinen-



bindung haben und locker geschlagen sein, wie Etamine, Kongreßleinen, Voile. Zum Durchziehen eignen sich Perlgarn, Florgarn, Tapisseriegarn und andere gute Garne; in Wolle erzielt man mit glänzenden Seidenfäden sehr schöne Wirkung. Ist die Form gestaltet, werden die Schmuckfäden vor dem Einziehen über den Stoff gelegt, um die Wirkung zu erproben. *Technik des Einziehens* (siehe Abbildung): an der Stelle, wo man Fäden einziehen will, zieht man, je nach der Größe der Lücke, die man braucht, einen

oder mehrere Stoffäden aus. Ein Faden der Lücke wird nur so weit über den Stoffrand hinaus gezogen, daß man die Schlinge der doppelt oder mehrfach gelegten Schmuckfäden gut daran knüpfen kann. Nun faßt man den Stoffaden am andern Ende, zieht ihn sorgfältig heraus und damit zugleich den Schmuckfaden in den Stoff hinein. Ist der Einziehfaden sehr lang und etwas schwach, befestigt man ihn mit Vorteil an zwei gleichlaufenden Gewebefäden.

Die *Kreuzsticharbeiten* (Tafel 3) zeigen, wie ähnliche Dinge doch verschieden und persönlich gestaltet werden können: die



Decke mit den Randbegleitungen, das Kissen mit der Betonung der Seitennaht und des Verschlusses, die Schreibmappen, mit den beiden verschiedenen Schmuckideen. Auch das Nadelbüchlein, der Nähstein, das Stecknadelkissen, das Kindertäschchen sind sinnvoll gearbeitet. Die Sachen sind durch die Schmuckgestaltung nicht unpraktisch geworden. Das Kissen zeigt keine Verzierung, wo der Kopf sich hinlegt, und bei den Decken ist der Platz frei gelassen, wo etwas hingestellt wird.

Dem Gedanken, *Kinderfinklein* selbst zu arbeiten, stehen die meisten Leute fremd gegenüber, und doch müßte es für eine ge-

schickte junge Tochter ein beglückendes Gefühl sein, Geschwister oder Kinder bedürftiger Familien damit zu beschenken. Auslagen gibt es wenig oder keine, wenn das Material von ausgetragenen Filzhüten verwendet wird. Oberstoff und Sohle können daraus geschnitten werden. Die Sohle ist solider, wenn sie doppelt oder dreifach zusammengesteppt oder mit Leder gefüttert wird. Das Muster formt man am besten am Fuß ab, dann sieht man, wie die Teile ganz verschieden zusammengenommen werden können. Ein Beispiel davon sind die Finklein. (Seite 132.)

Die Form für das runde Plattendeckelchen (Tafel 2 links oben) ist durch Falten und Scherenschnitt gewonnen; auch hier ist die Verzierung der Form untergeordnet. — Geschickte und flinke Hände braucht es für feine Geschenkarbeiten, z. B. für den weißen *Kragen* mit der handgenähten Spitze (Tafel 2).

Sieht die kleine *Puppenwiege* nicht reizend aus? Vielleicht ermuntert sie da und dort ein junges Mädchen, die ganze Ausstattung für das Puppenbett der kleinen Schwester selbst in Angriff zu nehmen und auch das Wickelkind oder andere Puppen selbst zu bekleiden. Nicht überall wird eine solche Korbwiege, wie auf dem Bild, vorhanden sein; aber vielleicht kann ein altes Puppenbettstättchen durch Bemalen wieder aufgefrischt und durch neue Kissenbezüge und Leintüchlein wieder ein ganz neues Aussehen bekommen.

Für viele junge Mädchen bedeutet es eine besondere Freude, bei der Ausstattung des Kleinkindes mitzuhelfen und kleine Erdenbürger mit eigenen Gaben zu beschenken. Ideen und Anleitung für praktische Kleinkinderbekleidung findet man in dem kleinen, billigen Büchlein «Wie ich mein Kindlein kleide», herausgegeben von Pro Juventute, Zürich, Seilergraben 1.

Zwei Löcher hab' ich,
Zwei Finger brauch' ich:
So mach ich Langes und Großes klein
Und trenn', was nicht beisammen soll sein. (Schere.)

Ich hab' ein Loch und mach' ein Loch
Und schlüpfe auch durch dieses noch;
Kaum bin ich durch, so stopft im Nu
Es meine lange Schleppe zu. G. Scherer. (Nähnadel.)

Es rennt was die Stiege hinab, und sein Schwanz wird immer länger.
(Garnknäuel.)